

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei fortwährender Abnahme des Hauptquartals
aus Mittagszeitung ein Betrag von 10 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Fettschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 137.

Halle, Donnerstag den 15. Juni. [Mit Beilagen.]

1876.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 13. Juni. Erzherzog Albrecht begiebt sich heute Abend über Wien, wo derselbe morgen zu übernachten gedenkt, zum Besuche der belgischen Königsfamilie nach Brüssel. Ueber die Rückreise von Brüssel ist noch nichts Näheres bekannt, doch ist, wie die „Politische Korrespondenz“ erzählt, die Vermuthung nahegelegt, daß der Erzherzog auf dem Rückwege dem Kaiser Alexander und dem Kaiser Wilhelm Besuche zugebracht hat.

Brüssel, d. 13. Juni. Ueber die durch das verfassungsmäßige Ausschreiben von 63 Abgeordneten notwendigen Ergänzungswahlen zur Repräsentantenkammer liegen bis jetzt folgende Resultate vor. In der hiesigen Stadt sind die ausgeschiedenen liberalen Abgeordneten sämtlich wiedergewählt; ebenso in Ostende und Arlon. Die liberalen Abgeordneten wurden wiedergewählt in Antwerpen, wo dieselben eine Majorität von 160 Stimmen erhielten, ebenso in Brügge, wo jedoch in zwei Fällen noch Stichwahl stattfand, ferner in Marche, Namur, Neufchâteau und Vervins. In Nivelles haben die Liberalen zwei Siege in der Kammer gewonnen, in Ypres einen Sieg erlitten. Soweit sich das Gesamtergebnis übersehen läßt, dürfte die bisherige liberale Majorität von 14 Stimmen auf 12 herabgemindert werden.

Schwaffer.

Kebl, d. 13. Juni. Der Rhein hat in Folge des Anschwellens der schweizer Ströme in der vergangenen Nacht die Schiffbrücke bei Hünningen fortgerissen. Sein Wasserstand wächst noch fortwährend.

Friedrichshafen, den 13. Juni. Die Ueberschwemmungen des Bodens, dessen Wasserstand die Höhe von 10 Fuß über Null erreicht hat, halten noch an. Die Sandungsbrücken sind überfluthet und die Hüfen des Sees fast bedroht. Das hiesige Gaswerk ist durch die Ueberschwemmung bereits zu Grunde gerichtet.

Stuttgart, d. 13. Juni. Auch hier treffen vielfache Nachrichten von Ueberschwemmungen ein. In Cannstadt ist der Neckar noch im Steigen begriffen. Bei Ravensburg stehen die Weingärten, mehrere Dörfer und tief liegende Fabrikanlagen und Häuser unter Wasser. Bei Ulm sind Iller und Donau ausgetreten und noch im Wachsen.

** Ist der Culturkampf seinem Ende nahe?

In staatsfreundlich gestimmten Kreisen giebt man sich seit einiger Zeit der Hoffnung hin, der „Culturkampf“, d. h. der Kampf des modernen Staates mit der vatikanischen Kirche, gehe seinem Ende entgegen. Man erfreut sich an der Nachweisung, daß die ultramontane Partei im Auslande wie im Inlande gerade in letzter Zeit Niederlagen über Niederlagen erlitten habe, und glaubt die zu-

versichtlichen Probebezeugungen ihrer Organe von dem schließlichen Triumph ihrer Sache für leere Redensarten halten zu dürfen, die sie vorträgen, um den wankenden Muth ihrer Anhänger zu heben und die eigene Muthlosigkeit zu verbergen. An der Maigesetzgebung und den übrigen bisher erlassenen kirchenpolitischen Gesetzen meint man jedenfalls Waff-n genug zu haben, um sich wider die Uebergriffe Roms und seiner Priester mit Erfolg wehren zu können. Man hofft, die römische Curie werde sich bald von der Unmöglichkeit, ihre Ansprüche durchzusetzen, überzeugen und in gewohnter Klugheit, den ungünstigen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, demnächst durch Unterwerfung unter die Gesetze ihren Frieden mit dem Staate zu machen suchen.

Unseres Erachtens ist indeß Nichts unbegründeter, als diese Hoffnung. Man glaubt ja freilich so gerne was man wünscht. Das Interesse des Publikums am „Culturkampf“ hat ohne Frage im Laufe der Jahre abgenommen; man ist müde geworden, von den sich ewig wiederholenden Beurtheilungen zu hören; man sehnt sich nach der Beendigung des Streites um so mehr, da er zwischen Angehörigen desselben Volkes geführt wird; man zollt daher jeder Aeußerung friedfertiger Besinnung, wenn sie von amtlicher Seite herkommt, wie z. B. jüngst aus dem Munde des Cultusministers in Slogau, Weisfall. Was nützt es aber, die Augen zu verschließen gegen die wirkliche Sachlage? Man muß die Dinge im Leben, zumal auf dem Gebiete der Politik, einfach nehmen, wie sie sind. Wo läßt sich denn gegenwärtig auch nur eine Spur von Achtung und entgegenkommender Friedfertigkeit auf Seiten der Vertreter der römischen Kirche in Preußen? Ihre Organe scheinen jetzt gerade vielmehr Alles, was in ihren Kräften liegt, aufzubieten, um die Welt davon zu überzeugen, daß der moderne Staat und die römische Kirche, so lange letztere an ihren anmaßenden Ansprüchen festhält, sich nicht im unvereinbar sind, unmöglich in Frieden mit einander leben können. Zum Beweise führen wir einige Aeußerungen des hervorragenden Präorgans der ultramontanen Partei, der „Germania“ an.

Der Bischof von Trier ist bekanntlich vor wenigen Tagen gestorben, durch seinen Tod also, nachdem die Bischöfe von Posen, Breslau, Wabern und Münster vom Staate abgesetzt sind und der Bischof von Fulda vor einigen Monaten gestorben ist, der letzte Bischof in Preußen erliegt. Wenn soll es nun führen, wenn alle diese und noch andere Bischöfe, die im Laufe der nächsten Jahre durch Tod oder Absetzung werden erlitten werden, unbesetzt bleiben, in nicht allzuerner Zeit also kein einziger römisch-katholischer Bischof in Preußen existiren, es mit der Zeit mithin auch an geweihten Priestern fehlen wird, um die Sacramente zu spenden? Sollte man nicht meinen,

dieser Todesfall müsse den Führern der Ultramontanen den Ernst der Lage recht nahe legen und sie veranlassen, sich nicht länger gegen den verlangten Huldigungsseid, in welchem Gehorham gegen die Staatsgewalt gelobt wird, zu sträuben? Allerdings, um den zukünftigen Bischöfen wirklich das Seelenheil ihrer Schäflein am Herzen läge, so würden sie den Eid leisten. Aber die „Germania“ erklärt in Nr. 123 ihres Blattes (vom 1. Juni): bei allen Katholiken sei „nicht der mindeste Zweifel, daß von jetzt ab kein Bischof's Ruh! unter staatlicher Mitwirkung mehr werde befehrt werden können, weil kein katholischer Priester zu diesem Eide bereit sein werde!“

Wie wird sich nun aber die katholische Bevölkerung zu der abnormen Lage, in welche sich ihre Kirchenleiter durch Nichtbefolgung der Staatsgesetze versetzen, stellen? Wird sie Alles ruhig und geduldig geschehen lassen? Bischöfe und ultramontane Zeitungen haben zwar oft genug behauptet, daß ihnen Nichts ferner liege als der Gehorsam an aktiven Widerstand gegen die Gesetze oder gar an Revolution — sie wollen sich vorkommenden Falls angeblich mit dem „passiven Widerstand“ begnügen — aber, wer es noch nicht wüßte, daß die vatianische Kirche sich als eine über dem Staate stehende Autorität das Recht zu Gewaltmaßregeln gegen denselben, also auch zur Revolution zuhelfen und nur auf den passiven Augenblick wartet, um mit Hilfe der Gewalt einen Umschwung der Verhältnisse zu ihren Gunsten herbeizuführen, der könnte sich durch die Art und Weise, wie man auf ultramontaner Seite den Vorgang in der Diözesan Kirche ausbeutet, eines Andern belehren lassen.

Die „Germania“, welche vor einiger Zeit bekanntlich, unter Hinweisung auf die preussische Monarchie, behauptete, es sei unter Umständen „unendlich verwerflich das Königthum zu conserviren“, brachte über den schauerlichen Vorgang verschiedene Artikel, welche denselben mit den grüßten Farben ausmalten und als eine himmelschreiende Kränkung der katholischen Kirche darstellten. Den ersten (vom 17. Mai) unter dem Titel „Sühne und Warnung“ schloß sie mit den Worten:

„Die preussische Regierung hat keinesfalls ein Recht darauf zu rechnen, das niemals einen Katholiken die Leidenschaft übermannen, wenn er die Heiligthümer seiner Kirche bedroht sieht, daß niemals ein Katholik in unerschütterlicher Erregung seine Verträge (das geduldeten Zuthun) vergesse!“

Tags darauf, als der Minister Graf Culenburg im Abgeordnetenhaus die bezügliche Interpellation des Abgeordneten Dr. Franz in der ruhigsten Weise beantwortet, aber dabei selbstverständlich die Erklärung verweigert hatte, er werde nicht leiden, daß eine Hofliebe einer Hausführung in polizeiliche Hände komme, brachte sie einen neuen Artikel über „eine verfassungswidrige Culturpolitik und ihre verfassungswidrige Behandlung im preussischen Abgeordnetenhaus“, der in folgender Sage gipfelte:

△ Vor zehn Jahren.

Eine kleinhaaltliche Geschichte aus großer Zeit.

Von

Hans Mann.

(Fortsetzung.)

„Mit Vergnügen, Herr Staatsanwalt.“
„Nun, so stellen Sie gefälligst Ihre Politik hin, Herr Magte, wenn Sie mit mir reden. Es wird Ihnen weiter keinen Schaden thun.“

„Ich habe schon gestern mit Vergnügen bemerkt, daß Sie auch grob werden können, Herr Staatsanwalt,“ erwiderte der Wirth gelassen. „Bis zu einem gewissen Grad immer ein Beweis von Charakter. Ich rechne mich auch zu diesen Gehärdigen, Herr Staatsanwalt, und deshalb sage ich Ihnen ganz offen: Zum Lieben kann man den Gel zwingen, aber nicht zum Zaufen. Mit anderen Worten: Sie werden frigen in Zukunft nie mehr über Politik reden hören ich Ihnen gegenüber. Auch wenn Sie gerne möchten, wenn Sie was lernen könnten von mir — Niemals! In allem Uebrigen aber setze ich Ihnen gerne zu Diensten.“

„Vorrechtlich gesprochen, würdiger Bierpfleger,“ lachte Werner, mit dem Wirth anstehend, „wenn Sie mich auch vielleicht für eine Art von Streuzeitungsman halten“ — der Wirth nicht bedächtig — „und ich Sie dagegen für einen Deutschen, der mit der großen Mehrzahl seiner Mitgenossen das Schicksal theilt, in Sagen seines Vaterlandes erit nach dem Schwabenalter Jung zu werden — nicht wahr?“ — „Nicht wahr,“ bestätigte der Wirth kopfschüttelnd, und die lange Pfeife deutete mißbilligend und remulirend nach dem Siege der Intelligenz des jungen Mannes. —

„So bleibt doch von uns beiden immer noch ein jo ungewöhnlicher Bestand an Tugenden und Vorzügen über,“ fuhr

Werner fort, „daß wir, ohne über Eitelkeit erdichen zu müssen, uns unter vier Augen gesehen können: „Wir sind ein paar Hauptker!“ Nicht wahr?“

„Wahr, wahr!“ jubelte der Wirth. „Angehoben! Einen solchen Hauptker von Staatsanwalt habe ich mein Lebtag noch nicht gesehen.“

„Ja, um sich wohl zu fühlen, um sich geben zu können, wie man ist, kann man nicht am grünen Tische hocken bleiben, muß man auf vertrautem Fuße stehen mit seinen Mitbürgern. Mit Ihnen, Herr Magte, kann man das. Beim ersten Blicke war mir das unweifelhaft. Auch die meisten meiner Kollegen, die ich heute besuchte, Verwaltungsbeamte u. s. w. scheinen mir sehr umgängliche Leute zu sein.“

„Stellenweise sehr nette Leute,“ bestätigte der Wirth. „Aber der Besamte verkehrt in dieser gewerbetreibenden, industriellen Stadt. Der Kaufmann gibt den Ton an, wie ich höre, beherrscht die Gesellschaft. Wird man auch mit ihnen leicht und unbesangen verkehren können? Fangen wir einmal mit den Commernzienleuten an.“

„Halt,“ hat der Wirth, „von dieser Sorte haben wir bloß einen — Herrn Moller.“

„Was ist das für ein Mann?“ fragte Werner, und bemühte sich, sehr unbesangen auszufragen, während ihm das Herz klopfte, da er nun sicher wußte, daß wirklich Franziska's Vater vor kaum einer Stunde bei Frau Döring gewesen sei.

„Nun, Sie werden ja Gelegenheiten haben, den Herrn Commernzienrath kennen zu lernen,“ erwiderte Magte ausweichend. „Auf seinen Gesellschaften sieht Niemand von Ansehen und Bedeutung in unserer Stadt.“

„Er soll ansehnlicher reich sein?“ forschte Werner weiter. „Ja, man sagt so,“ meinte der Wirth kurz, indem er seine Pfeife ausstipfte. Seine Habilit von seinen wellenen Mochelosen war lange Jahre ohne Concurrenz lanlauf, land- und er rechnet gut, der Herr Commernzienrath. Und steht sich sehr gut mit den Herren der Residenz. Gar kein Gesinnungsgenosse von Ihnen, Herr Staatsanwalt — halt,

Frage, was hast Du gesprochen! — Gilt allgemein als ein Wohlthäter der Armen, soll aber nur ganz im Stillen Gutes thun. Hat eine einzige Tochter — 's ist doch merkwürdig, Herr Staatsanwalt, daß ich Ihnen das Alles erzählen muß, wo die kleine Franziska so lange schon in Ihrer Vaterstadt im „Klosterhof“ ist, und Ihnen, wenn Sie dafür Interesse gehabt hätten, Alles viel genauer hätte erzählen können.“

„Ach die armen Mädchen dort kommen nirgend's hin,“ behauptete Werner, in das Dunkel der Lampe sich zurückziehend. „Hinter ihm schien das Gesicht sich zu bewegen, als wenn ein Mensch sich dort befände. Es war aber Niemand da, als Werner sich umblühte.“

„Ja, sie sollen dort sehr streng gehalten sein, die kleinen Fräulein,“ meinte Magte listig. „Es ist noch keine verlobt zurückgekommen.“

„Das habe ich auch gehört,“ meinte Werner mit großer Wiederkeit. „Nun aber weiter mit Ihren Spigen vom Handelsstande — was meinen Sie zu Herrn Bankier Kellermann, Herr Magte? Den hört man ja überall als Finanzgröße ersten Ranges hier nennen.“

Der Wirth bog an seiner Pfeife, und antwortete nicht, als es er die Frage überhört habe. „Es wird recht kalt hier,“ sagte er dann, „haben Sie's nicht auch, Herr Staatsanwalt? Wir wollen hinweggehen!“

Dabei sagte er das Wortlaut, daß auf dem Tische stand, und Werner's Bierglas und schritt Werner voran, durch den ganzen Garten durch, bis in 's Haus und hier durch das große Osthimmeln in ein kleineres Nebengebäude für die Honoratioren, dessen Thüre er hinter Werner zurückließ. Sie waren allein. „Der dumme Junge braucht nicht alles zu hören,“ murmelte Magte unwillig und Werner glaubte, das ziele auf den Keller Karl.

(Fortsetzung folgt.)

„Also auch dieses schreckliche Ereignis kommt zu Rechenschaft der Kulturkämpfer“, denn die preussische Regierung ist sich wohl als möglich bewußt, daß sie nicht die Herzen der Katholiken unendlich erdrückend auf sich haben.“

Als später die offizielle „Provinzial-Correspondenz“ einen beruhigenden Artikel über den Vorgang veröffentlichte, erwiderte die „Germania“ denselben mit einem sich durch drei Nummern (vom 1.—3. Juni) hindurchziehenden neuen Leitartikel über „die gegenwärtig in Preußen den heiligen Gütern der Katholiken drohenden Gefahren.“

Der Artikel schloß mit der offenen Erklärung: „Das ist eine Situation, die wir Katholiken nicht acceptieren, unsere Schuld geht hier zu Ende; wir fordern ausdrücklich und ohne Fügung Abhilfe und die verbürgerten Versicherungen, daß wir nicht Tag für Tag die Verurteilung unseres Gottes und Herrn (J) zu fürchten haben.“ Die „Germania“ hatte in diesem Artikel zugleich auf die Möglichkeit hingewiesen, „zur Ehre Preußens“ Sühnegottesdienste in den Gemeinden aller fünf Welttheile zu veranstalten. Und nichtig: an den innerhalb der Diöcese Breslau abgehaltenen Sühnegottesdiensten ist es nicht genug — in diesen Tagen hat sich auch der Generalvicar der böhmischen Erzdiöcese getrunken gefühlt, „mit Rücksicht auf die in jüngster Zeit leider in keiner unvorhergesehenermaßen stattgefundenen Verurteilungen des allerhöchsten Sakraments“ in allen Kirchen der Diöcese 8 Tage lang eine Antacht „zur Sühne und Abbitte der begangenen Frevel“ anzuordnen!

Erwägt man, daß der ganze Vorgang in Ohlau lediglich durch die dortigen Kirchenbeamten selbst verschuldet war, so hat man wohl Anlaß zu der Annahme, daß es den betreffenden kirchlichen Behörden und Vätern hauptsächlich darauf ankommt, die angebliche „Entweihung des Heiligens“ als Geheimtät zur Erregung von Unzufriedenheit und Haß gegen die staatliche Obrigkeit auszubilden. Ein derartiges Aufwiegen der Bevölkerung muß aber schließlich unausbleiblich zu schweren Consequenzen führen. Die „Germania“ ist sich dessen auch wohl bewußt. Denn sie sagt zum Schluß eines Leitartikels vom 6. Juni, „Zur weiteren Belehrung der „Nordd. Allg. Zeitung“ und anderer Kulturkämpfer.“

„Die Frage im preussischen „Culturkampf“ ist also einfach die: Kann der preussische Staat die auch staatlich freigelegte Garantie der katholischen Kirche, wie sie concret besteht, mit ihrer Lehre und ihren weltlichen Einrichtungen ertragen oder nicht?“

Indem man Gesetze gegeben hat, welche, wie jetzt Niemand mehr leugnet, das katholische Dogma verletzen, und indem man die Rechtsmittel dieser Kirche beseitigt, hat man seine Frage verneint, hat die katholische Kirche sogar in ihrem Dogma für unvereinbar mit den staatlichen Interessen erklärt und dadurch die Katholiken in Preußen in die Lage gebracht, sich entweder auf die Seite der staatlichen Herrschaft oder auf die Seite des kirchlichen Dogmas zu stellen. — Beides zugleich zu respectiren, ist ihnen unmöglich gemacht!

Ein solcher Conflict führt, falls er längere Zeit dauert, un-ausbleiblich bei den Einen zur Aufschüttung der Staatlichen, bei den Andern zur Milderung der kirchlichen Autorität. Beides ist verwerflich und für den Staat, der die Lösung des Conflictes daher im Interesse seiner Selbsthaltung mit allem Eifer anzustreben hat.“

Das ist in der That verständlich genug. Das hervorragende Organ der ultramontanen Partei in Deutschland spricht es hier unumwunden aus, daß die preussischen Katholiken die staatliche Gesetzgebung nicht mehr respectiren, sondern sich gegen dieselbe auf die Seite des kirchlichen Dogmas stellen werden, und daß der Staat, wenn er den Conflict nicht bald zu lösen sucht, in sein Verderben hineinrentern wird. Wir zweifeln auch nicht im Geringsten daran, daß die „Germania“ und ihr Anhang es mit Freuden sehen werden, wenn der preussische Staat und das ganze Deutsche Reich in dem von ihr prophezeigten Conflict zu Grunde ginge. Glücklicherweise wird es dahin nicht kommen. Wir haben mehr Vertrauen zu der deutschen Gesinnung und Vaterlandsliebe unserer katholischen Mitbürger, als daß wir glauben könnten, es werde der römischen Curie gelingen, sie zu gewaltthätiger Aufsehung gegen die staatliche Ordnung, in Revolution und Bürgerkrieg hineinzutreiben. Aber die „Germania“ erwidert sich ohne Zweifel ein Verdienst dadurch, daß sie die Frage, um welche es sich im „Culturkampf“ handelt, mit zur Klarheit bringen hilft. Ist die katholische Kirche wirklich so, wie sie dieselbe darstellt, so ist sie die Feindin aller wahren Kultur, Ordnung und Freiheit. Wir unsererseits halten sie zwar (wie bemerkt dies ausdrücklich) nicht dafür, sind vielmehr der Ueberzeugung, daß das, was die Ultramontanen für „katholisch“ ausgeben, nichts als eine durch die Herrschaft der Priester veranlaßte Entstellung der wahren, ursprünglichen katholischen Grundsätze ist. Wenn die Partei aber, deren Herz in Rom und nicht im deutschen Vaterlande heimisch ist, noch länger fortfährt, die vatikanische Kirche für die katholische auszugeben und die katholische Kirche Deutschlands in die Wege Roms hineinzuführen, so wird man sich allerdings endlich auch auf deutsch-nationaler Seite gezwungen sehen, die Frage so zu stellen, wie die „Germania“ sie präcisirt hat: Kann der Staat die katholische Kirche, wie sie concret besteht, ertragen oder nicht? Und daß dann die Antwort verneinend ausfallen wird, darüber dürfte kein Zweifel obwalten.

Wie sich aus Allem ergibt, ist der „Culturkampf“ gegenwärtig von seinem Ende noch weit entfernt, drängt aber mit Macht auf eine Entscheidung hin. Möge man sich auf ultramontaner Seite nicht, die Entscheidung des ersten Kampfes, in dem es sich um die heiligen Güter der Menschheit, um Glaubens- und Gewissensfreiheit handelt, voreilig herbeizuführen!

Orientalische Angelegenheiten.

Der „D. Z.“ wird aus Konstantinopel vom 10. Juni telegraphisch gemeldet: Hier herrscht eine Stille, ähnlich jener vor einem Sturm. In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Wirren jetzt erst ihren Anfang nehmen werden. Die Sostas, welche plötzlich sehr unbehaglich worden sind, haben viele Chikanen zu erleiden. Achtzig Sostas wurden bereits aus der Hauptstadt verwiesen. Der Sultan besuchte gestern incognito Pera und das Arsenal, nicht aber, wie ein Gerücht wissen wollte, die englische Botschaft. Für England wird übrigens demonstrativ Freundlichkeit zur Schau getragen. Die „Zurque“ meldet, daß im Kriegs-Departement eifrige Beratungen mit dem englischen Gesandten und dem Admiral des englischen Geschwaders gepflogen werden.

Nichtbesseren wurden 700 Arbeiter, die an dem nun begonnenen Panzerdampf bauten, entlassen. An die Zahlung der Coupons ist nicht zu denken, da die Staats-rückstände allein an fünfzig Millionen Pfund (ca. 135 Millionen Gulden) betragen. Die bisherigen Reformen beschränken sich auf die Einführung eines neuen Uniform-knopfes am Hals statt am Armeelauffschlag. Die Münzen werden ferner zum erstenmal mit dem Bilde des Sultans geprägt werden. Die Gemonie der Schwertum-gürtung wurde bis zum Donnerstag verschoben, weil die Uniform nicht fertig wurde. Nichts Palda, der im Ministerium die sofortige Inangriffnahme der Reformen urgirt, wird vom Großvezier, dem Kriegsminister Hussein Voni und dem Scheich-ul-Islam überstimmt. Der Gouverneur von Cutari meldet gute Beziehungen zu Montenegro. Die Mutter des Ex-Sultans ist schwer erkrankt und wurde nach Kocayay gebracht. Hier wird allgemein an einen Selbstmord Abdul Aziz's geglaubt.

Die offizielle türkische „Correspondance Orientale“ enthält folgende Notiz: Der englische Botschafter Sir Henry Elliot und der Admiral Drummond haben eine Unterhaltung mit dem Großvezier gehabt, welchem sie die formelle Versicherung gegeben haben, daß England niemals den Vertrag von 1856 anfechten lassen werde, wenn nicht die ottomanische Regierung selbst ein Reform-programm aufstellen würde, welches ganz neue Grundlagen aufstelle. — Der Chef der Civilliste Nuri Pascha hat dem Finanzminister die im Besitze des besiegten Sultans gefundenen Staatspapiere überreicht, deren Wert sich auf 7 1/2 Millionen Pfd. türkisch beläuft.

Die „France“ veröffentlicht unter allem Vorbehalt folgendes Privattelegramm: Constantinopel, d. 10. Juni Abends. Obgleich man es geheim hält, ist es doch vollkommen wahr, daß der Prinz Jusuf Isfendin, der Sohn des Abdul Aziz gestorben ist. Er wurde zuerst getödtet. Die Sultaniya Balide, die Mutter des Abdul Aziz, starb als zweite und erst dann kam der Sohn Mahomed's an die Reihe.

Dasselbe Blatt hat von einer Dame nähere Daten über das bisherige Leben des regierenden Sultans erhalten. Das Amulanteile darin ist, daß derselbe, die Verfolgungen der Sultaniya Balida fürchtend, nie sicher gewesen sei, ob er „am andern Morgen noch lebend erwachen würde.“ Außerdem wird mitgeteilt, daß er getrunken habe, „nicht aus besonderer Vorliebe für den Rauf, sondern um seine Sorgen und seinen Kummer zu begraben, seine Lage zu vergessen.“

Man schreibt uns aus Ragusa vom 12. d.: Ueber den Kampf der Trebinje am 4. gehen uns erst jetzt die folgenden ausführlichen Daten zu. Der Wojwode Milosch Schuzits wurde vom Hauptlager der Insurgenten nach der Richtung von Trebinje beordert, um die Escorte eines für Trebinje bestimmten türkischen Provinzialtrains anzugreifen. Die türkische Escorte wurde von dem Subut-gewaltivos Iva Kapits, einem tapferen Officier, befehligt. Ganz drei Stunden Weges von Trebinje stieß Milosch Schuzits auf die Türken und entspann sich ein erbitterter Kampf, in welchem die Türken dreimal die Insurgenten mit dem Bajonett angriffen. Im Verlauf des Gefechtes wurde der türkische Commandant Kapits schwer verwundet, was seine Leute so ungünstig beeinflusste, daß sie den Rückzug antraten und den Insurgenten Gelegen-heit boten, Proviant, Waffen und Munition in ansehnlicher Menge zu erbeuten. — Am 22. Mai wurden die Geta- der Anführer Ivan Danjionovits, Musa Grafowits und Mlad Luburits abcomantirt, um die festen Positionen bei Arnica, Kluc und Zagrada zu besetzen, was auch voll- kommen und ohne Kampf gelang. Darauf hin setzte sich die Hauptmacht, die Peko Pavlovits, Simon Baskovits, Pope Bogdan Simonits, Pope Vera Radovits und Gligor Militschewits commandirten, in Bewegung und besetzte am 23. Morgens Kameno-Brdo. Gegen 8 Uhr rückten die Türken in der Stärke von 8 Tausend mit zwei Geschützen heran. Die Truppen machten einen heftigen Angriff auf die Insurgenten, es entspann sich ein mörderischer Kampf, der mehrere Stunden dauerte. Die Insurgenten waren nahe daran zu unterliegen, die Geschütze setzten denselben sehr zu und Peko Pavlovits wollte schon den Rückzug antreten. Man fann mit Bestimmtheit behaupten, blieben die Insurgenten eine Stunde ohne Hilfe, sie würden eine fürchterliche Niederlage erlitten haben, die der Insurrection die Lebensader wohlgehindert unter- bunden hätte. Aber in der höchsten Noth kam Hilfe; die Scharen des Ivan Danjionovits, Musa Grafowits und Mlad Luburits setzten den Türken in den Rücken, wodurch die Nizams gezwungen wurden, zu retiriren, was sie aber in der besten Ordnung auszuführen. Diese Schlacht kostete den Türken 250, den Insurgenten 120 Mann. Vassa Effendi gibt sich fortwährend Mühe, Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes einzuleiten. Seine Agenten führen eine feste, aber doch verständliche Sprache. Aus ihren Erklärungen geht hervor, daß man sehr geneigt sei, gerechten Forderungen der Insurgenten Gehör zu schenken. Sollten aber die Aufständischen in ihrem Troste beharren, so werde der Sultan eine solche Macht nach der Herzog- wina schicken, wie sie in diesem Lande noch nie gesehen worden ist, um der Rebellion in der kürzesten Zeit ein Ende zu machen. Leider sind zur Stunde im Lager der Insurgenten noch wenig Symptome von Nachgiebigkeit wahrzunehmen. Alles hängt übrigens davon ab, wie sich die Dinge in Cetinje gestalten werden, denn dort befindet sich das „Foreigne Office“ der Insurrection, sowie ihre oberste militärische Leitung.

Telegraphische Nachrichten.

Ragusa, d. 12. Juni. (W. Z. B.) In Folge der Seitens der türkischen Regierung erlassenen Amnestie waren bis jetzt von hier acht Familien in ihre Heimath zurückgeführt. Zwei Mitglieder derselben sollen am 10. d. in Kavovo von Mubamedanern ermordet worden sein. Die hier weilenden Emigranten haben noch auf zwei Tage Unterstützung erhalten, dieselbe soll ihnen indefs fernerhin, wie verlautet, nicht mehr gewährt werden.

Belgrad, d. 13. Juni. Wegen der in letzter Zeit vorgekommenen häufigen Grenzverletzungen hat die serbische Regierung zwei Kommissäre nach Widbin geschickt, um mit dem dortigen Pascha über die Maßregeln zur Verhinderung betragiger Vorvermittlungs zu verhandeln.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Juni. Sr. Majestät der König haben geruhet: Dem Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. F. A. L. von Mohlen Aelter-Ordern erster Klasse mit Eichenlaub zu verliehen.

Dem Lehrer am Stadtschullehrer-Seminar in Berlin, Musikdirektor E. Graf ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Der Königl. Hof legt heute für die verewittete Königin Josephine von Schweden und Norwegen die Krone auf drei Wochen an.

Der „Staats-Anzeiger“ publicirt das Gesetz über die Aufsichtsberechtigten des Staats bei der Verwahrung der katholischen Diocesen.

Heute Abend 9 1/2 Uhr gedankt der Kaiser für die Reise nach Gms anzutreten. Bei derselben werden sich im Allerhöchsten Gefolge befinden: Hofmarschall Graf von Winterfeldt, General-Adjutant von Althyll, General a la suite Graf von Bismarck, die Flügel-Adjutanten von Winterfeldt und Graf von Arnim, der Geheim-Rabins-Rath von Bismarck und der Leibarzt, General-Arzt Dr. von Bauer. Von verstorbenen Seiten wurde bei dem Austritt des früheren Reichsfinanzminister-Präsidenten Dr. Delbrück die Vermuthung ausgesprochen, daß derselbe dem Reichsdienste doch nicht ganz entzogen bleiben werde. Wie jetzt ziemlich bestimmt verlautet, wird Delbrück bei der Erneuerung der Handelsverträge mit den verschiedenen auswärtigen Staaten, welche befristet meist alle mit dem Jahre 1877 ablaufen, thätig sein. Delbrück hatte, wie man weiß, hohe Verdienste um das Zustandekommen dieser Verträge, und es lag nahe, daß man sich von vornherein seiner Unterstützung bei der Erneuerung der bez. Verabhandlung versichert hat. Im Uebrigen scheint es indessen, daß Delbrück sich vollständig in das Privatleben zurückzieht.

Heute kam der Prozeß Pils zur Verhandlung. Der Angeklagte wurde vom Schw. Gerichtshof zu 8 Jahren Zuchthaus und zu Verlust d. Gleite Zeit verurtheilt. Der Erzbischof von Köln ist auf den 28. d. M. vor den königlichen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten geladen.

Zur Städteordnung.

Die Kommission des Herrenhauses zur Berathung der Städteordnung hat folgende wichtige Änderungen der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses gemacht: Im § 1 wurde nach Bestimmung durch den Minister des Innern beslossen, die Städteordnung auf Frankfurt a. M. nicht auszudehnen, in Konsequenz davon wurde § 44 gestrichen, welcher denjenigen Stadtgemeinden, die das gleiche Wahlrecht besitzen, dasselbe beleiht. Eine längere und bewegte Diskussion rief der § 15 hervor, der die notwendigen Bestimmungen zur Erlangung des Bürgerrechtes enthält. Die Kommission beschloß, die Erlangung des Bürgerrechtes von der Veranlagung zur Klaffsteuer, dem Eincomensteuer oder zur Klaffsteuer mit einem Census von 6 Mark abhängig zu machen, der durch Drückzahl noch auf 12 Mark erhöht werden kann. Im § 23 beschloß die Kommission, daß alle Lehrer, welche aus Gemeindefällen Gehalt beziehen, nicht zu Stadtverordneten gewählt werden können. Der vom Abgeordnetenhause redigirte § 27 wird ganz umgeworfen werden; nach diesem erfolgt die Beschlußfassung über die Bildung der Wahlbezirke und der Wahlmündigkeitsgrenze, ferner über die Feststellung der Zahl der von jedem Wahlbezirke zu wählenden durch gemeinsame Abstimmung in einer Sitzung beider städtischen Kollegien. Die Herrenhauskommission sieht darin eine große Gefahr und will die Bildung der Wahlbezirke in die Hände des Magistrats legen. Der § 25 enthält die näheren Bestimmungen über das Dreiklassenwahlrecht. Hierzu wurde vom Dberbürgermeister Gehlen ein Gehör bei Antrag gestellt, daß gleiche Wahlrecht mit einem Census von 12 Mark einzuführen. Der Antrag wurde jedoch mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt, wird jedoch im Plenum wieder aufgenommen werden.

Aus der Provinz Sachsen.

† In der Nacht vom 12. d. M. ist in der Nähe von Giesleben und zwar auf der Strecke nach Riechelt ein Bahnarbeiter in seinem Wägenkasten erschossen aufgefunden. Allem Anscheine nach ist der Unglückliche das Opfer eines ruchlosen Raubactes geworden, da ein Selbstmord außer aller Wahrscheinlichkeit liegt. Bereits sind mehrere Ver- hauptungen vorgenommen und die Untersuchung eingeleitet. Der Getödtete hinterläßt eine Frau und acht Kinder.

† Giesleben, d. 13. Juni. Am 12. d. M. früh 3 Uhr ist der Bahnarbeiter Löhne aus Wolfrode auf der Halle-Casseler Bahnstrecke durch 2 Schuß in die Brust mehrmals tödtlich getroffen worden. Derselbe hinterläßt eine starke Familie. Ueber den Thäter ist noch nichts ermittelt worden, so auch noch nicht über die Motive, jedoch ist bereits die Verhaftung eines Verdächtigen vorgenommen worden. Es wäre sehr erwünscht, wenn die schreckliche That ermittelt und der Mörder seiner Untthat wegen, exemplarisch bestraft würde.

† Durch Regierungs-Verfügung in Greiz ist wegen der zu besorgenden ungewöhnlichen Vermehrung der Borz- fenkäfer die Räumung der Waldungen von den wind- brüchigen Hölzern bis Ende Juni, und wo dies bei grö- ßeren Bruchmassen nicht thunlich, die Entrindung bis 15. Juli bei namhafter Strafe angeordnet worden. Ganz besonders von der Käfercalamität bedroht sind die Wald- ungen an der Saale.

Halle, den 14. Juni.

Seit vorgestern ist die Saale in rapidem Steigen begriffen und droht heute die Wiesen und Auen zu überschwemmen. Wie untern 12. d. berichtet wird, hat der Wasserstand der Saale seit 24 Stunden in Folge der Regengüsse oberhalb Naumburg um volle 2 Fuß zugenommen. Von Eichicht, Saalfeld, Rudolstadt kündigt man für die nächsten Tage schon Hochwasser an, Elm, Schwarzja (Nebenflüsse der Saale) sind in rapidem Steigen. Die Auenfelder im unteren Saalfelde sind durch die heftigen Ge- witterregen theilweis vollständig überschwemmt, die Frucht- bestände dafelbst vernichtet worden.



Bekanntmachungen.

Einen grossen Posten Sommerkleiderstoffe haben wir zum halben Kostenpreise zum **Ausverkauf** gestellt.

J. Heilfron & Co., große Steinstraße 64.

Thüringische Eisenbahn. Bekanntmachung.

Auf Bahnhof Merseburg soll eine Einfriedigung aus eisernen Säulen, eisernen Ringeln und stählernen und hölzernen Latten in einer Länge bis zu 500 laufenden Metern hergestellt werden.

Da der Verding der Materiallieferung und Arbeiten im Wege der schriftlichen Submission an einen geeigneten Unternehmer erfolgen soll, so sind in der Zeit vom

19. bis 25. dieses Monats

im hiesigen auf dem Güterbahnhofe (altes Empfangs Gebäude) befindlichen Betriebs-Inspections-Büreau, die dieser Unternehmung zu Grunde gelegten Zeichnungen und Bedingungen ic. von Vormittags 8—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr zur Einsicht ausgelegt.

Die mit der Ausschrift:

„Erferte zur Herstellung einer Einfriedigung auf Bahnhof Merseburg“

zu versendenden Anerbietungen sind bis zum

26. dieses Monats

versiegelt und portofrei anher einzuliefern und findet an diesem Tage

Vormittags 11 1/2 Uhr

die Eröffnung derselben statt, wobei den Submittenten der Zutritt gestattet ist.

Nach diesem Termine eingehende Offerten sowie Nachgebote finden keine Berücksichtigung.

Weissenfels, den 12. Juni 1876.

Betriebs-Inspection I.

W. Hostmann.

Grundstücks-Verkauf.

Montag den 26. Juni d. J.

Nachmittags 4 Uhr

sollen in der **Nürnberg'schen Restauration** zum „Tivoli“ die zum Nachlasse des **Bauunternehmers Moritz Trübner** von hier gehörigen Grundstücke, als:

I. ein Wohnhaus nebst Seitengebäuden in der Bahnhofstraße belegen, II. ein Wohnhaus nebst Stallgebäuden und Arbeitsschuppen in der Karlstraße belegen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in meinem Büreau eingesehen werden. Merseburg, den 12. Juni 1876.

Wölfel, Rechtsanwalt und Notar.

Holz-Jalousien

einfachster Construction mit allem Zubehör liefert auf Bestellung billigt und prompt **Friedrich Arnold am Markt.**

Holz-Bouleaux,

abgepaßt und vom Stück, besonders praktisch gegen Hitze und bedeutend billiger als Jalousien, sowie eine Partie zurückgelieferter abgepaßter Holz-Bouleaux empfiehlt **Friedrich Arnold am Markt.**

Band-Sägen

für **Handbetrieb**, leicht arbeitend, halten empfohlen und sind stets vorrätig in der **Maschinenfabrik von Oswald Kaltwasser & Comp. in Halle a/S.**

Den Herren Landwirthen empfehlen

Walter A. Woods

Original-Gras- u. Getreidemähmaschinen,

Vertreter der Herren **Jacob u. Becker in Leipzig.** Ferner empfehlen eines Fabrikat von **Drillmaschinen, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschnide- u. Reinigungsmaschinen, Ringelwalzen, Viehwaagen, Centesimal- u. Brückenwaagen** in allen Größen u. s. w. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. [H. 51406.]

A. Leopold & Oehmichen in Schkeuditz.

Kirchenverspachtung.

Dienstag d. 20. Juni

Vormittags 11 Uhr

sollen die der Gemeinde Döbra u. gehörigen Gäß- und Sauerbrunn'schen im **Tock'schen Gasthofe** hieselbst meistbietend verpachtet werden. Döbra, d. 13. Juni 1876.

Die Ortsvorsteher.

Obseverpachtung.

Montag als den 19. dies. Mts. wird in dem **Gasthause zu Kütten** das mit gehörige Obst meistbietend verpachtet. Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. **Neuter.**

Am 1. Juli wird ein **Verwalter** mit guten Kenntnissen und eine **erfahrene Kirchschalterin** gesucht auf Rittergut Tiefensee bei Bitterfeld.

Hausverkauf.

Mittwoch d. 21. Juni

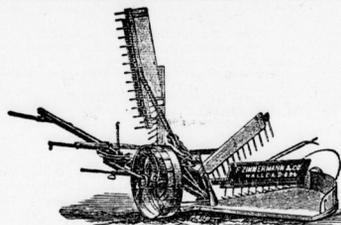
von Vormitt. 11 Uhr ab

beabsichtigt der **Gastwirth Große** sein zu **Laaf** bei **Delitzsch** belegenes Wohnhaus, Stallung und Garten, namentlich für **Bäcker** oder **Sattler** passend, öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen.

Auswärtige Bieter haben ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen. **J. A. C. Saller.**

Gasthofs-Verpachtung.

30 Minuten von einer größeren Garnisonstadt ist ein frequenter **Gasthof** ic. sofort pachtweise zu übernehmen. Näheres bei **H. Wilhelm, Weissenfels**, Schloßberg.



Neue Getreide-Mähmaschine

„Teutonia“

mit selbstthätiger Ablegevorrichtung, eigener Construction,

mit bedeutenden Verbesserungen, als nachstellbare Metall-Lager; Ausrücker und Stoppfelle;

lang bequem vom Führerseite aus zu betreiben ic.

Höchste Auszeichnungen von allen bedeutendsten Ausstellungen. Wir verweisen auf den Bericht der hiesigen Maschinen-Prüfungs-Station vom vorigen Jahre.

Alle Original-Maschinen ausländischer (Englischer und Amerikanischer) Fabriken, als **Samuelson** — „Royal“ — „Omnium“ — **Wood, Jonston, Hornsby, Howard, Burdick etc. etc.**, um das bedeutende Lager zu räumen, unter dem Einkaufspreise, und zwar von **150 Thaler ab**, unter Garantie für guten Gang und solide Arbeit.

Gras-Mähmaschine „Teutonia“, eigenes Fabrikat, sowie Englische und Amerikanische Originale.

Cataloge gratis und franco.

Zahlreiche Referenzen.

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Dommitzscher Thonrohrwerke,

Dommitzsch a/Elbe.

liefern innen und außen beplattete Thonröhren von 73 bis 800 Millimeter lichter Weite. Preis laut Preiscurant.

Wein nach dem Liter!

| | | |
|-------------|----|------------|
| Rhein-Wein | 70 | Pfeennige. |
| Mosel-Wein | 60 | |
| Suppen-Wein | 50 | |
| Aepfel-Wein | 48 | |

empfehlen

C. Müller Nachf.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form

vielfach präparirt,

Fabrik: **J. Paul Liebe, Dresden.**

als Nahrungsmittel für Säuglinge, Reconvalescenten bewährt. In Halle, München und Merseburg in den Apotheken.

Verlag v. B. R. Voigt in Weimar.

Die Anlegung und Benutzung transportabler und stabiler **Eiskeller.**

Obder Eiskränke, Eisreservoirs und amerikanischer Eiskhäuser, sowie die Konstruktion und der Gebrauch von Milch-, Wasser- und Luftkühlern, Gefrorensmaschinen ic. Für Haushaltungen, Konditoreien, Schlächtereien, Brauereien und Brenneriebesitzer u. A. m. von **Professor H. Svoboda** in Wien. Dritte verm. u. verb. Auflage. Mit 4 Tafeln, enth. 49 Abbild. gr. 8. Geh. 2. M. 25 S.

Vorrätig in der **Pfeffer'schen Buchhandlung** in Halle.

Bäckerei-Verkauf.

Veränderungshalber ist eine in **Apolba (Fabrikstadt)**, bester Geschäftslage in **Mitte der Stadt** gelegene Bäckerei sofort zu verkaufen und kann nach Umständen zu **Joseph** bezogen werden. Kaufpreis **3300 S.** Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Zig.

Empfehlen meinen Dampf-pflug für Herbstarbeit in Tiefkultur unter annehmbaren Bedingungen bei Garantie guter Ausföhrung zur gefälligen Benutzung. Fr. Kumpfert, Quedlinburg.

Einen gebrauchten eisernen **Draufessel** mit Abflusrohr und Spinn verkauft **Wilhelm Göselen, Weissenfels** Pohl.

In Folge vielfacher Anfragen zeigen wir an, dass die dritte Auflage des bekannten Buches **Erziehungs- u. Unterrichtslehre für Gymnasien und Realschulen von Dr. Wilhelm Schrader**, Königl. Preuss. Provinzial-Schulrath, in 4 Wochen erscheinen wird. Preis 10 Mark 50 Pf. Verlagsbuchhandlung von **Gustav Hempel** in Berlin.

Eine Schmiede zu kaufen oder zu pachten gesucht. **Hr. Reiter** in **Brachwitz** bei **Wettin**.

Nier tüchtige Gartenarbeiter oder Untergärtner, welche sich jeder Arbeit unterziehen und fräftig sind, werden gegen einen Lohn von **600 Mark** pro anno gesucht von **Gräfl. v. Sardenberg'sche Gartenverwaltung**, Sardenberg bei **Nörten** (Sannover).

Circa 300 Stück drei Jahr alte halbenzellige starke **Hammer** zur Mastung werden zu kaufen gesucht vom **Gutsbesitzer B. Sagemann** in **Welleben**, Eisenbahnstation.

Ein praktisch wie theoretisch gebildeter junger Landwirth, welcher mit dem **Bauwesen**, sowie mit **sämmtlichen landwirthschaftl. Maschinen** vertraut ist, wünscht zum 1. Juli ein ansehnliches Unterkommen als **Inspektor** auf einem kleineren oder erster Verwalter auf einem größeren Gute. Gefällige Offerten bittet man unter **O. H. Z. 10.** an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig. einzufenden.

50 gute Abföhrer werden verkauft Rittergut **Friedeburg** a/S.

30,000 Mark können auf Feldgrundstücke zur ersten Stelle sofort ausgeliehen werden. **Weissenfels**, d. 12. Juni 1876. **Wilde, Justiz-Rath.**

Briefwaagen,

sowie alle anderen Sorten **Waagen** für **Kaufleute** und **Apotheker** hält in großer Auswahl vorräthig

Otto Unbekannt, Klein-Schmieden.

Schnupftabaks-Dosen,

feinste **Alföndes-Composition**, **alleiniges Lager** für **Halle** und **Umgebung** bei **J. F. Naumann, Geißeßtraßen- u. Promenaden- Ecke.**

2 St. 5 Fuß 8" große Arbeitspferde wegen **Nachzucht**, mit ein sprunghafter **Gauer** der großen englischen **Rasse** u. ein dito kleiner **Stuten** zum **Verkauf** auf **Rittergut Gerbstedt**, d. 10. Juni 76. **Wötel, Inspektor.**

Wir suchen zum 1. Juli einen erfahrenen gewandten **Commiss.** **Köglau a/G.**, 8. Juni 1876. **C. Haschke & Co., Colonial-, Eisen- und Kurzwaaren-Handlung.**

Apotheker Benemann's Restitutions-Fluid

ist gegen **Verrenkungen, Gelenk-entzündungen** ic. bei **Pferden, Rindvieh** u. s. w. das **vorzüglichste Mittel**. Dieser **Restitutions-Fluid** hat **Anerkennung** und **Nachbestellung** von **Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl** und von **Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel** erhalten. A. N. 1 M. 50 Pfg. im **General-Depöt v. Albin Henze, Schmeerstr. 36, Alsböden a/S.** **Hrn. Schreiber.**

Beuchlitz.

Samstag d. 17. Juni Abends 7 Uhr zum **Stiftungsfest** des hiesigen **Krieger-Vereins Concert** u. **Hall** bei **Hrn. Franke**, wozu ergebenst einladet **der Vorstand.**

Großer Petersberg.

Sonntag den 18. Juni findet **Grosses Extra-Concert** von der **Capelle** des **Hrn. Musik-director Menzel** unter **verfönl. Leitung** des **Hrn. Gausmann** statt. Anfang 3 1/2 Uhr. **Hierzu** ladet ergebenst ein **C. Niemer.**

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen der Handelsfrau **Karoline Gundermann** geb. **Serzberg** hier ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Halle a/S., den 10. Juni 1876.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Kostwünder Verkauf.

Eisleben, den 3. Juni 1876.

Im Wege der notwendigen Subhastation soll das Band I Blatt 43 des Grundbuchs von Auggsdorf für den Schmiebmester **Johann Wilhelm Kapler** dableibst eingetragene Wohnhaus mit Schiebewerkstatt, kleinem Hof, 0,40 Acre (Berg) Garten und kleinem Stall im Berg gegraben, ohne Landrenten, Nutzungswert 30 M.

am 2. Aug. d. J. Nachmitt. 3 Uhr

im Hunger'schen Gasthose zu Auggsdorf

durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und am 5. desselben Mts. Vormittags 11 1/2 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Der Auktion aus der Gebäudeführer-Rolle sowie die beglaubte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau Zimmer Nr. 7 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Subhastations-Richter.

(gez.) Herrmann.

Bekanntmachung.

Das dem Schmiebmester **David Zein** aus Merseburg zugehörige, zu **Brachwitz** belegene, im Grundbuche von Brachwitz unter **No. 104** Band III. fol. 386 eingetragene Grundstück: ein Wohnhaus mit beschränktem Hofraum und Stallgebäude, zur Gebäudesteuer mit 14 $\frac{1}{2}$ jährlichem Nutzungswert veranlagt, soll im Wege der notwendigen Subhastation

den 8. August Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkauft werden. Der Auktion aus der Steuer-Rolle, beglaubte Abschrift des Grundbuchblattes, können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenduch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll am 9. August d. J. Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wettin, den 24. Mai 1876.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Auction

auf der Königlichen Domaine Lichtenburg.

Im Auftrage des Herrn Amtmann **Roeder** versteigere ich auf der königlichen Domaine **Lichtenburg** wegen Aufgabe der Pacht am

Donnerstag, Freitag, Sonnabend, den 15., 16. und 17. d. M. von Vormittags 11 Uhr an

das todte Inventarium,

Dienstag und Mittwoch, den 20. und 21. d. M. das lebende Inventarium,

bestehend in 17 starken Arbeitssperden, 1 zweijährigen Schimmelhengst, 1 einjähriger Hengstfohlen, 8 Zugochsen, 1 englischen Bullen, 1 halbenälischen dal., 1 ostfriesländischen desal., 34 Melkfühen, 3 tragenden Ferkeln, 3 Stück einjähriger Hinderen, 17 Schweinen, 3 Kanari, 3 Schafböcken, ca. 600 Schafvögel (Nambouillet - Negretina - Rasse), verschiedenem öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung.

Torgau, den 12. Juni 1876.

Köhler, vereid. Auktionator.

Guts-Verkauf.

Krankheit halber bin ich genöthigt,

Freitag den 23. Juni Vormittags 10 Uhr

mein in hiesiger Gär belegen Guts mit 52 Morgen Feld besser Lage und 2 Morgen Wiese, in **Rosenborfer Gär** belegen, öffentlich im Einzelnen oder auch im Ganzen zu verkaufen und sofort zu übergeben. Grundstücke in gutem Kultur-Zustande und alle nahe am Dorfe gelegen. Die Gebäude ebenfalls gut. Anzahlung nach Uebereinkunft; es kann mindestens die Hälfte der Kaufsumme hypothekarisch darauf stehen bleiben. Specielle Bedingungen bei mir vor dem Termine einzusehen.

Snapendorf bei Merseburg.

David Wassermann jun.

Restaurations-Grundstück-Verkauf.

Mein in Neustadt bei Magdeburg belegen Grundstück, in welchem Restauration mit Schenkwirtschaft mit sehr gutem Erfolge betrieben, beabsichtige ich an weiterem Unternehmungen halber bei 3 bis 4000 \mathcal{M} . Anzahlung mit 16,000 \mathcal{M} . incl. Restaurations-Inventar zu verkaufen. Gebäude neu mit Gas- und Wasserleitung versehen. Reiner Mietzins 650 \mathcal{M} . Capitalien fest, Umsatz wöchentlich 5 bis 6 Tonne Bier, 1/2 Erbsen Nordhäuser u. c. Uebnahme kann sofort erfolgen. Käufer belieben ihre Adresse an mich direkt zu senden.

Th. Marikke, Rogauer Str. 56,

vis a vis der Magd. Bau- und Creditbank (Bauhof).

Ein tüchtiger **Lebformver** gesuch, der selbstständig nach Zeichnung arbeiten kann.

Harzer Actien-Gesellschaft, vorm. **Deles & Wendemeyer**, Nordhausen a/S.

Ich suche zum sofort. Antritt oder bis spätest. 1. Juli eine Jungfer, die schreiben, plätten, nähen, schneiden kann und überhaupt zuverlässig, willig u. freundlich ist. Meldungen sind einzuliefern unter Schiffe H. 3 poste restante Zeitz.

Solz-Auction

von ca. 100 Schwarz- und Silber-Pappeln u. - starke gesunde Nugholz-Schäfte - und ca. 50 Feig- und Popen-Gäulen am **Dienstag d. 20. Juni c. Vormittags 9 Uhr** in **Gimritz bei Halle a/S.**

C. Bartels.

Zur bevorstehenden Erndte empfehlen wir unsere vorzüglich konstruirten, dauerhaft ausgeführten und bewährten **Getreidemähmaschinen**, sowie unsere mehrfach mit ersten Preisen prämiirten **Gras- und Grünfütter-Mähmaschinen** zur gefälligen Abnahme.

Schachtungsvoll

Actien-Fabrik
Landwirthschaftlicher Maschinen
Landsberg.

Gemeinde-Beamten-Verein für die Provinz Sachsen.

Die statutenmäßige Jahresversammlung findet in Halle a/S. **Donntag d. 25. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr** im **Restaurant „zum Prinz Carl“** (in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs)

statt, zu welcher die Mitglieder, sowie diejenigen Gemeinde-Beamten, welche dem Verein beitreten wollen, hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Ausführung der Beschlüsse der vorjährigen Generalversammlung.
 2. Berathung resp. Beschlußfassung über die Wittwenkasten-Angelegenheit.
 3. Antrag des Vorstandes auf Abänderung der Statuten.
 4. Berathung etwaiger Anträge der Mitglieder.
 5. Rechnungslegung.
 6. Festsetzung des Beitrags für das Jahr 1876.
 7. Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes.
 8. Wahl des Vorstandes und zweier Revisoren.
- Etwanige Anträge der Mitglieder erbitten wir uns bis zum 18. Juni c.

Halle a/S., den 29. Mai 1876.

Der Vorstand.

Freitag den 16. d.

erhalten wir einen **Transport hannoverscher Arbeits- und eleganter Wagenperde.**



M. Zickel & Sohn.

Biendorfer Bahnhofs-Restauration.

Sonntag den 18. Juni von Nachmittags 3 Uhr ab

I. grosses Schnapsschiessen, 4 Feldkehrscheiben.

Sonntag den 25. Juni von Nachmittags 3 Uhr ab

silberschiessen.

Hierzu ladet ergebenst ein

F. Ehrenberg.

Kapitalien auf Hypotheken, Gelder auf Wechseln unter sonstigen Bedingungen hat auszuleihen

A. Wilhelm, Weissenfels a/S., Schloßberg.

Gutsverkauf.

Ein Gut in der Nähe Magdeburg's und an Ghauffee gelegen, Areal 425 Magdeburg. Morg. incl. 32 Morgen Wiesen, Dampf-Brennerei, sehr gut unter lebenden u. toden Inventar soll sofort mit voller Erndte verkauft werden. Zur Uebnahme genügen 20,000 Thlr. Restecantant belieben ihre Adressen unter Schiffe K. 292 der Annoncen-Expedition **Robert Kiess** in **Magdeburg** einzuliefern.

Gutsverkauf.

Ein Gut b. Golditz von ca. 50 Acren mit 4 Gebäuden, wovon 3 mit harter Daching, 772 St. Einheiten, soll bald für den billigen Preis von 11,500 \mathcal{M} . bei 2-3000 \mathcal{M} . Anzahlung verkauft werden. Näheres durch Herrn Gemeindevorstand **Vettermann**, **Bierbaum b. Golditz**, [Hc. 32244b. 3 bis 4 Schieferedergessellen in deutscher Arbeit gut bewandert, sucht bei hohem Gehalt, Schieferedermstr. in Eisleben.

Commis-Stelle-Gesuch.

Ein junger **Commis**, **Materialist**, sucht, geführt auf beste Empfehlungen, per 1. Juli unter verschiedenen Anprüden Stellung.

Gefällige Offerten unter F. D. postlagernd Jena i/Th. erbeten.

100 Schock schöne lange **Strohseile** zu verkaufen in Aseleben bei **Chr. Gese.**

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Kommune gehörigen Kirchplantagen an der **Laucha**: **Polzener Straße** und auf dem **Zanzplane** sollen **Donnerstag den 22. Juni Vormittags 11 Uhr** in unserem **Geschäftszimmer** auf dem **Markthaus** an den **Weißbietenen** verpachtet werden.

Laucha, den 7. Juni 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des eine Meile von der Eisenbahnstation **Langesfelda** belegenen **Rittergutes Großwelsbach** habe ich **Termin auf Montag d. 3. Juli d. J. Vormitt. 10 Uhr** im **Krumpe'schen Gasthose** zu **Großwelsbach** anberaumt. Das Gut umfaßt etwa 560 Morg. vorzüglichem Boden und kann zu jeder Zeit besichtigt werden. Jede wünschenswerthe Auskunft und Abschrift der Verpachtungsbedingungen ertheile ich gegen Verichtigung der Copialien. Zum Mitbieten ist eine Kautions von 6000 Mark und zur Uebnahme des Gutes ein Vermögen von etwa 48,000 Mark erforderlich und nachzuweisen.

Klosterg. Seebach bei Langental.

Richard v. Berlepsch.

Im Auftrage des Eigentümers verkaufe ich dessen in der **Nachwitzer Straße Nr. 11** belegene **Bäckerei** mit großer **Kundschaf**, **Garten** und **Zubehör**

Mittwoch d. 21. d. M.

Nachmitt. 3 Uhr

im **Gasthof zum Erbrinzen** öffentlich meistbietend.

Zur Uebnahme sind 2400 bis 3000 \mathcal{M} . erforderlich.

Der Bestbieter hat 150 \mathcal{M} . im Termine zu deponiren.

Bernburg.

Nauchaupt, Auctionator.

Die Schönheit der

Fräulein!

gründet sich hauptsächlich auf guten und feinen **Leinwand**, **Damen**, dessen daran gelegen, solcher zu erhalten, zu pflegen und gelbliche Haut, braune Fleck, Finnen, Mehlrose, Sommerprossen etc. radikal zu beseitigen, kann die **Orientalische Rosenmilch** von **Sutter & Co.** in **Berlin**; Depot bei **Heinhold & Co.** in **Halle a/S.**, **Leipzig** etc. in **Flacons à 2 Mark**, als das einzige, sichern Erfolg habende **Kosmetikum** dieser Art empfohlen werden.

Wallwitz.

Sonntag den 18. Juni

Grosses Concert u. Ball,

ausgeführt vom **Trompeter**

Corps Magd. Husaren-Regis.

Nr. 10, unter persönl. Leitung

seines Dirigenten, des **Ersten**

trompeters Hrn. Giesecke.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

F. Birke.

Cassel.

Hôtel

zum Deutschen Kaiser,

3 Minuten vom Central-Bahnhof

sowie vom Mittelpunkt der Stadt

gelegen. — Ausgezeichnete Speisen.

Gute Küche. Solide Preise. Geschäftsreisenden besonders empfohlen.

Der neue Besitzer

Fr. Schmidt.

Zum **Provinzial-Schützen-**

feste vom 2. - 5. Juli c. zu

Neuhaldensleben werden

aus **Schaubuden**, **Karouffels** u. s. w.

auf dem **Festplatze** zugelassen

und wollen sich daher **Besitzer**

derselben, welche **darauf**

schleunigst melden bei dem **Schützen-**

meister

in **Neuhaldensleben**.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.

Als **Neuvermählte** empfehlen sich:

Karl Hornbogen,

Anna Hornbogen

geb. **Göttlich.**

C. Harrisberga, d. 10. Juni 1876.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.
OmS, d. 14. Juni. Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag 10 Uhr bei eingetroffen und vom russischen Kaiser auf dem Bahnhof herzlich begrüßt worden.

Berlin, d. 14. Juni. Fürst Bismarck ist heute früh nach Kissingen abger. ist.

München, d. 13. Juni. (A. A. 3.) Auf königlichen Befehl wurden vier Equipagen und sechs Hofpferde nach Kissingen für den Gebrauch des Fürsten Bismarck abgeleant.
Verfaßtes, d. 13. Juni. In der heutigen Sitzung der Budgetcommission wurde an den Minister des Auswärtigen, Herrg. v. Dezas, eine Anfrage wegen der allgemeinen politischen Situation gerichtet.

biger in Marjanna August Georg Bernbard Ficheng verleben worden.

Vacante geistliche und Lehrstellen. Durch das Ableben ihres Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende Oberpfarrkirche zu Hebe in der Eborie Wittenberg vacant geworden. Das jährliche Einkommen derselben beträgt (incl. Wohnung) 5733 M. wovon 1600 M. an den Curatus abzugeben sind.

Ueber den Nord des Bahndrortes Jähne (s. Hauptblatt) erhalten wir eine dritte Mitteilung. 'Auch dem Ansehnlichste' wieser wir noch folgenden entnehmen: Vor dem Wärrerhause der Wärrer fand man ein Akergerol, das in dem für den Urthut nicht gebraucht worden ist, dasselbe ist von dem Wärrer jedenfalls in der Abicht zurückgelassen, um hierdurch die Vermuthung zu erwecken, als habe der p. 3. sich selbst entleert.

o Vom Petersberge. Ein Landwirth aus hiesiger Gegend, der kürzlich seinen in Potsdam als Soldat stehenden Sohn besuchte, begegnete in dessen Begleitung auf dem Habelberge unserm Kronprinzen. S. K. Hoheit erlaubte sich freundlich und herablassend nach Heimit und Befehligung des Vaters. 'Da sind wir ja Kollegen', bemerkte er auf die Standesangabe desselben, 'ich habe nicht weit von hier auch ein Gut; vielleicht fänden Sie Ihren Vater dort auch hin, Ulan.'

Anlehnung nach oben und unten — jeder Stand habe seine Corporation und Vertreter, nur er nicht, und da eine Geschlossenheit in seinem Stande vor der Hand noch nicht zu erreichen sei, so thue er am besten, wenn er sich dem Großgrundbesitzer anschließe, mit dem verbunden zu sein ihm auch mancher Beistand zu bedürfen.

+ Ehrenz, d. 11. Juni. Der 21. Mai d. J. war der Tag, an welchem das Handarbeiter Wärrische Ehepaar hier selbst 50 Jahre verheiratet gewesen. Die kirchliche Einigung desselben konnte indes aus mehrfachen Gründen erst am 2. Pfingstfesttage im hiesigen Gatterhaufe stattfinden.

+ Aus Gera von 12. d. wird berichtet: Gestern Abend nach 9 Uhr trat in und um Gera ein so fürchterliches Regenwetter ein, wie es die älteste Leute fast noch nicht erlebt haben; oberhalb Frankenthal fiel der Regen wolkenbrudähnlich; legerer Ort fielt fast ganz unter Wasser, zwei Häuser waren heute Morgen bereits ganz, drei andere zum Theil eingestürzt, ebenso fielt fast ganz Unterwasser, Döppeln, Delbshof, Porten u. unter Wasser; in Unterwasser sind die Strophen stellenweis bis zu 4-5 Fuß tief aufgerissen, die Gärten mit beinahe Fuß hohem Schlamme bedeckt oder von tiefen Gräben durchzogen, große Kiefern mit volligen Wurzeln kamen bis in das Dorf geschwommen; vom neuen Güterbahnhof steht ein großer Theil so stark unter Wasser, daß für heute Vormittag der Verkehr dabeilich eingestell werden mußte.

+ Die Stadt Mühlhausen feierte am 11. d. das Ankenan an ihren genialen Landmann, Ingenieur Johann August Ködlig, welcher durch die Erbauung der Eisenbahnbrücke über den Niagara in der neuen und Allen Welt berühmt geworden, durch Entfaltung einer

Berlin, den 13. Juni. Die heutige 'Nationalzeitung' enthält folgende Erklärungen:

In der letzten Zeit sind in einem Theil der Presse verdammerliche Angriffe gegen meine Person und Thätigkeit in dem Besonderen der 'Nationalzeitung' gerichtet worden. Die merkwürdliche Art, mit welcher dieselben fortgesetzt werden, veranlaßt mich gegen diejenigen Parteien, welche die meiste Ehre an sich zu gewinnen haben, die die Angriffe der 'Nationalzeitung' über die finanziellen Vorgänge der letzten Jahre veranlaßt hat, welche zum Gegenstand der Angriffe gemacht worden sind, wie die zum Zweck vollständiger Unterwerfung und Schlichtung nicht verlag. Ich war einer der ersten, welche durch eine sorgfältige Beobachtung über Verhältnisse, auf die unaussprechlichen Folgen der Gründungsperiode hingewiesen, der die später eingetretene Krisis als unvermeidlich erklärt und deren Entwicklung richtig gezeichnet hatte. Demnach wurde der Vorwurf einer schamlosigen Auffassung der Verantwortlichkeit gemacht. Ich habe meine Thätigkeit in der Redaction der 'Nationalzeitung' bis zum gerichtlichen Austrage hiermit ein und bitte alle Deductionen, die von den gegen mich gerichteten Angriffen Völlig genommen haben auch diese Erklärung vorzulesen zu wollen. Berlin, 13. Juni 1876. Redaction der 'Nationalzeitung'.

Die Redaction der 'Nationalzeitung' fügt dieser Erklärung folgende Bemerkung bei:

In Bezug auf vorstehende Erklärung sind wir veranlaßt, auszusprechen, daß weder die Art und Weise, in welcher, noch die Stellen, an welchen und bis jetzt Angriffe gegen die Integrität der 'Nationalzeitung' erfolgten, uns Grund geben, zur Wahrung unserer Ehre Schritte zu thun, noch ein Mitglied der Redaction irgend welchen Druck in dieser Richtung zu üben. Eben so müssen wir jede Art von Rathschlägen oder Vorwürfen für unser Verhalten, wie sie neuerdings an verschiedenen Stellen, allen sich beizugehen Brand in der anfänglichen Presse umher, laut geworden sind, mit voller Entschiedenheit zurückweisen. Berlin, 13. Juni 1876. Redaction der 'Nationalzeitung'.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

+ Merseburg. Das Amtsblatt der hiesigen königlichen Regierung enthält folgendes: Angekündigt: die Post-Ämter Köder in Wittenberg, Reg. Bez. Merseburg, Sieder in Querfurt, Wärrische in Bröhna als Posthalter dabeilich. — Die erledigte evangelische Pfarrkirche zu Greifeld in der Diöcese Mansfeld ist dem bisherigen Pöfister

* Aus Abyssinien.

Von Dr. Leopold v. Mäcker in Graz. Mit Recht wird das weite Abyssinien, das seitliche Bragland Afrika, das eine unter die Tropen gerückte Aemmarum ist, — mit Recht mit Abyssinien ein christliches Königreich genannt, denn christlich sind seit fünfzehn Jahrhunderten seinen Grenzen, christlich die Staatsverfassungen und die Mehrzahl der Bevölkerung christlich. Daß wir Europäer uns auf den christlichen Charakter dieses entlegenen Landes mit Verleibe berufen, das erklärt sich nicht ohne aus einem ganz allgemeinen culturellen Interesse, denn warum wir auch in religiösen Dingen völlig gleichgültig, wir müßten es doch als eine Erscheinung bezeichnen, die in der Geschichte ohne ohne Beispiel dabeilich, daß ein Volk seine religiöse, staatliche und sociale Eigenart Jahr hunderte lang bewahren konnte, obwohl es in voller Isolation von der übrigen Welt lebt, obwohl seit unendlichen Zeiten Feinde es rings umschließen, die kein Ziel feindlicher Anstreben, als das, der erwähnten Eigenart ein Ende zu machen. Der Felszug, welchen eben gegenwärtig Capoten — wenn auch keineswegs mit besonderem Glücke — gegen das abyssinische Reich unternommen hat, dieser Felszug ist ein neuerlicher Ausdruck der Gefahren, denen Abyssinien's Christenthum und Abyssinien's staatliche Selbstständigkeit ausgesetzt sind. Wer weiß sogar, ob nicht gerade unsere Tage dazu ausreichen sein werden, den Untergang eines Reiches und eines Volkes zu schauen, die beide einst die Welt Mittelalters bis weit über die Gebirge des Norden Meeres hinaus beherrschten und die selbst in der Periode ihres Verfalls unter Theilnahme nicht ganz verlieren konnten.

Aethiopiens im Mittelalter das Kreuz noch weit nach Süden und nach Norden, nach Westen und nach Osten trugen und wenigstens in den engeren Grenzen ihres Landes festen einem Ankergrümlängen die Niederlassung gesatteten. Heute jedoch verhält es sich damit anders. G nau in demselben Maße, in welchem das abyssinische Christenthum verlor, sein geistiger Gehalt verloren ging, — genau in demselben Maße gewannen die Anhänger fremder Glaubensbekenntnisse und insbesondere des Mohammedanismus Boden im Lande. Wie das zwigabandene Meer ein Stück der festen Küste nach dem anderen unterwirft, abschwehmt und mit sich fortreißt, so der Mohammedanismus, der ringsum an allen Grenzen Abyssinien's wogt. Man wird sich seiner Uebertreibung schuldig machen, wenn man behauptet, daß heute fast der vierte Theil aller Bewohner Abyssinien's aus Mohammedanern besteht, während jene Gebirge vollends, die sich im Westen und im Südwesten gegen das Meer hinziehen und die man häufig — aber immer mit Unrecht — als Bestandtheile des abyssinischen Reiches bezeichnen hört, fast nur von Mohammedanern bewohnt sind. Der Gegensatz zwischen der Stagnation des abyssinischen Christenthums und der langsamen, aber ununterbrochenen Ausbreitung des Mohammedanismus ist schwer zu verkennen, und man Egypten die langjährige Unterwerfung mit dem Schwerte in den nächsten Jahrzehnten nicht durchführen sollte, so könnte es früher oder später trotzdem wohl geschehen, daß die Individualität des abyssinischen Christen von der Völkerrakte verschwände.

Den Mohammedanern Abyssinien's rühmt man Ehrlichkeit, einen gewissen Grad von Bildung und eine lebhafte industrielle Thätigkeit nach, — Eigenschaften und Fähigkeiten, die den von Natur aus bezahnen Abyssinier ziemlich vollständig mangeln. So lebhaftlich indessen auch der Geist dieser Völker die Capoten haßt, so sehr man es ihm auch von Jugend auf einpräg, sie als seine und des Reiches Feinde zu be

trachten — was sie denn auch in Wahrheit sind, so lebt er doch mit jenen Mohammedanern, die in seiner Mitte, und an den Grenzen des Landes wohnen, in großer Freundschaft, räume ihnen meistens dieselben Rechte ein, die er selbst besitzt und unterhält mit ihnen lebhaften Verkehr. Anders verhält sich dies mit den Juden, deren es schon von Alters her ziemlich viele im Lande gibt und die eine ganz untergeordnete, allgemeine verachtete Stellung einnehmen. Maß der christliche Abyssinier mit ihnen in Verbindung kommen, so tradtet er die Sache unter freiem Himmel abzumachen, denn es gilt als Schande, einen Juden in seinem Hause aufgenommen zu haben. Unter einzelnen äthiopischen Königen waren die Kinder Israels, die sich hier jedoch selbst Kinder Levi's nennen, gerade vorgefirt, durften nirgends blühenden Aufenthalt nehmen und selbst ein Wort an einem der Jünger begannen hätte keineswegs zu den schwereren Verbrechen. Wann die Juden eigentlich nach Abyssinien kamen, darüber gibt es eine Unzahl von Varianten und nicht leicht läßt sich heute mehr entscheiden, welche davon die richtige ist. Am häufigsten und wohl auch am wahrscheinlichsten ist indessen die Sage, daß die Kolonisation der abyssinischen Juden schon hundert Jahre nach der Entfaltung des Christenthums selbst, d. h. im fünften Jahrhundert unserer Zeitrechnung erfolgte. Es ist wenigstens historisch erwiesen, daß der damalige König Abyssinien's einen Kriegszug nach dem südlischen Arabien unternahm, daß der Dhu-Nawasch, den südlischen König des himjarischen Reiches, aus's Haupt schlug und dessen Reich zerstörte. Damals nun sollen die königlichen Söhne Arabiens — Dhu-Nawasch ertrank nämlich auf der Fahrt — vom Sieger als Gefangene mit nach Abyssinien geführt worden sein, wo ihnen durch im Norden des Reiches, in den Hochgebirgen der herrlichen Provinz Simen, feste Wohnplätze anwies. (Schluß folgt.)

Schneefest an seinem Scherzkaufe. Dasselbe trägt die Inschrift: A. A. Köhling, Ingenieur, geboren hierseits am 12. Juni 1860, gestorben zu New-York am 22. Juli 1869.

Dem Jahresbericht des landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen entnehmen wir Folgendes: Die Schafzucht hat schon früher im Vereinigebiete eine Umänderung erfahren. Keine Vollzucht fand fast nur in kleineren Betrieben statt zu finden. Es ist vielfach mit Englischen Fleischschafen geküchtet und unter diesen sind es die Southdowns, welche weitaus für unsere Verhältnisse am besten passen. Derzeit, daß für unsere Verhältnisse die Schafzucht aus Merino- oder Landweidmännern und Southdown-Vollzucht als als Färbung zu schwererem Gewicht leichter herzustellen sind, als reine Southdowns, hat in diesem Jahr wieder seine Befestigung gefunden. Zu Mastzwecken wird eine erhebliche Menge Schafvieh eingeführt. In verschiedenen Gegenden traten die Schafzucht aber meistens gutartig auf; im Vereinigebiete Schloß Weidungen sind infolge des bösartigen Auftretens sehr bedeutende Verluste eingetreten. An einigen Orten bei Grottau hat man durch rechtzeitiges Impfen dem Ausbruch einer bösartigen Seuche vorgebeugt.

Berliner Blätter halten ihre Behauptung betr. der bestehenden Absicht des Ankaufs der Thüringischen Bahn durch den preussischen Staat aufrecht. Wenn man in Weimar schreibt, daß die Thüringische Bahn, als dies hier an möglicher Stelle der Fall, so dürfte sich diese Ansicht wohl binnen Kurzem wesentlich modifizieren, sobald man überlegt, daß die Thüringischen Staaten von mannigfachen Verpflichtungen der Bahn gegenüber entlastet werden, wenn die letztere an den Staat Preußen und später an den Reichsverband überträgt. Ueberrigens glauben wir, auch nicht unrichtig sein zu sollen, daß es Fürst Bismarck ist, von welchem die eigentliche und fröhliche Initiative zur Erwerbung der Bahn ausgeht und für welchen augenscheinlich die mannigfachen politischen Interessen, welche sich an eine Erwerbung knüpfen, den Ausschlag geben. Abgesehen von dem Einfluß, welchen ein Besitz der Thüringischen Bahn in eisenbahnpolitischer Beziehung auf die Thüringischen Staaten sicher, ist es der Anschluß, welchen die Thüringische Bahn nach Baiern hin besitzt, dem ein entscheidender Einfluß auf die diebezügliche Entscheidung der Preussischen Staatsregierung resp. auf die Anschauungen des Fürsten Bismarck beizumessen ist.

Nach dem für das dritte Mitteldeutsche Bundesfesten in Altenburg festgestellten Programm dauert dasselbe vom 6. bis 10. August. Sonnabend, 5. August, Empfang der auswärtigen Schützenbänder am Bahnhofsplatz; abends Concert und Concert im Saale des Schützenhauses. Sonntag, 6. August, vormittags 10 1/2 Uhr, Aufstellung der Schützen ohne Waffen auf dem Leichdamme. Um 11 Uhr bewegt sich der Zug nach der Stadt, Aufmarsch vor dem Rathhause, Weibe und Uebergabe des Bundesbanners, Aufzug nach dem Schloße und Festplatz. Nachmittags Festball und um 6 Uhr Generalsammlung in der Schützenloge. Abends Festball. Montag, Dienstag und Mittwoch, 7 bis 9. August, Schießen. Nachmittags Concert und am Mittwoch um 5 Uhr Bauernball. Donnerstag, 10. August, Verteilung der ersten Preise, Concert und Ball. Es sind fünf Punkte und Festlichkeiten aufgestellt, und zwar 12 Stände und Festschreiben. Auf den 4 Festschreiben: Heimar, Sachsen, Altenburg, Deutschland, werden die Erzeugnisse aufgeschlüsselt und gelangen zwei Drittel der Einsätze zur Verteilung. Für das Schießen gelten die auf allen Festen üblichen Bestimmungen.

In Eisenben wurde am 8. d. das neu errichtete Lehrerseminar in Gegenwart der Vorleserinnen Frauälin B. Kotte in Gegenwart der sämtlichen Mitarbeiter an genanntem Institut eröffnet.

Städtischer Sprechsaal.

Es hat uns mit einer gewissen Gemüthsruhe und Freude erfüllt, daß im Ercehral XV anerkannt wird, in wie höchstem Zustande sich unser Städtchen befindet. Und diese Anerkennung fällt für uns um so höher ins Gewicht, als dieselbe augenscheinlich von einem Sachverständigen ausgesprochen wurde, welche die Ursachen, durch welche ein solches Glück herbeiführt, und das Mittel an, wodurch wir in Zukunft ein gutes, festes Glück erhalten können. — Nun fragen wir aber, und gewiss mit Recht: warum hat man nicht schon jetzt eine Anstalt von ca. 2 Fuß unter das Wasser gebracht? Denn so gut wie unter Schächeln, die dies nicht, werden dies doch die Mitglieder der Straßenschrägen-Commission auch wissen. Das ist doch wunderbar! — Es kommt uns dies gerade so vor, als wenn ein Patient zum Arzt sagte: „ach, lieber Herr, ich bin sehr krank, Ihnen werde ich denn nicht einmal genügend danken“ und dieser erwidern würde: ja, lieber Freund, das wäre mir eine Kleinigkeit, die Mittel weiß ich schon genau, ich halte es aber für besser, daß Sie immer krank bleiben.“ — Warum wird nicht, wenn die zur Herstellung ausgereiften Gelder nicht ausreicht, nicht weniger angesetzt; aber dafür auch gründlich und dauerhaft? Dann hätten wir, oder wenigstens doch unsere Kinder, einmal Aussicht, ein gutes und unabhängiges Straßenschiff zu erhalten. Wenn Halle einmal Großstadt werden will, so bedarf es von allem ein solches. — Hauptlich aber strecken wir nach für unsere armen, nicht allein durch den Ankauf, sondern auch durch die hohen Futterpreise theuren Pferde ein besseres Straßenschiff an. Es werden von Kindern und Weibern alle nur möglichen Mittel angewandt, um dieselben um länger brauchbar zu erhalten. Und die Benutzung eines auch hier, Bedarfs Ausbesserung guter Hüchschiffe, und somit Erreichung eines guten Hüchschiffes Lebtuchmännchen erreicht worden. Es wird uns aber Alles nichts helfen, wenn wir kein besseres Straßenschiff erhalten. Wir bitten Sie, auf die Herstellung eines solchen die größte Aufmerksamkeit verwenden und damit gleich den Anfang bei der neuen Promenadestraße machen zu wollen!

Litteratur.

In der Sitzung der Litteratur am 12. d. M. sprach Herr Dr. Jach er über die „sogenannte“ althochdeutsche Literatur. Er begründete die Behauptung der Bezeichnung alth. hauptsächlich mit dem Hinweis darauf, daß die in der ersten Hälfte dieses Ercheits nicht in einer der Sprachen dieses Mittelalters gemeinamen Schrift- und Umgangssprache, wie es bei den Ereignissen der mittel- und neuhochdeutschen Literatur der Fall, sondern in den verschiedenen Dialecten, normierend allerdings in dem fränkischen, verfaßt sind. Der Dialect des Dichters ist ein fränkischer, da die Franken ursprünglich am Niederrhein, in der Gegend von Köln, Xanten, Wesel sesshaft waren, nicht zu trennen. Wenn sich die Sprache nicht, sondern infolge einer anderen Beziehung für die in der Mitte stehende Literatur vom Herrn Vortragenden angeführt, welcher letzteren wegen des Mangels einer schriftlichen einheitlichen nationalen Sprache übrigens nicht die Bezeichnung einer Litteratur im semantischen Sinne des Wortes zukommt. Die überlieferten Schriftentwürfe haben für uns fast nur sprachlichen und antiquarischen Wert. In jenseitigen Weite

Flüchte der Vortragende die hierbin einschlägigen Verdienste Karl's des Großen (Alfain, Badius Dubanus, Petrus von Pisa) und die Altschulden von Julia (Abbasus Marus) bis in die zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts, und von da bis ins 11. Jahrhundert von E. Gatten (Hofler) über. Der Herr Vortragende hat seine Zeit. Er schloß jedoch entsprechende Charakteristiken der bedeutendsten Dichtwerke dieser Literatur (Merobaudes, Saubersformel, Hiltbrandts, Hiltbrand, Hiltbrand, Hiltbrand, Hiltbrand) und die Vertheilung von ihnen auf die verschiedenen Epochen. Er schloß diese Litteratur, den Ueberlieferungen des altfränkischen Glaubensbekenntnisses u. a., Vokabularien u. s. w. hier nur noch die wohl weniger bekannte Bekanntschaft der damals kritischen Erklärungen vom Vater Unger und die Ueberlieferung, daß er auf diesen interessanten Vortrag folgenden Dankes versichert sich bei Herrn Dr. Schulz, Gehring, Jach er u. s. w. Hierauf bringt der Vortragende einen Antrag zur Kenntnis der Versammlung, eine Mitteilung der Gesellschaft für das hier zu erachtende Gegenstand betreffend, über welchen die 14 Tages abschließen werden soll. Herr Dr. Schulz erwiderte dann freundlich die neue schriftliche Erklärung „Wild Weiden“ und Dr. Wegmüller beschloß die in der letzten Abend, indem er unter Beifall Auszug aus der Abhandlung von Robert Högner, über die Zusammenfassung in Walenski's „Lager“ (Goldsch's Archiv der Litteraturgeschichte II, 3, 4.) mitteilte, welche die Genialität des Dichters in der Wiedergabe Abrahams a Santa Clara ins helle Licht stellt.

Handelsmann an Halle a. S.

Der Bundesrat hat in der Sitzung vom 12. d. M. — S. 163 der Protokolle — beschlossen:

1. Das auf graue Fadelwand (Gadelwand) gebleichte und ungebleichte Segeltuch, ungebleichte Leinwand, dergleichen Zwillich oder Drell, sowie auf Linen (ungebleichte oder gebleichte) Barchent, Schilch und Zwillich, die bis zum Ende des Bundesratsbeschlusses vom 20. December 1875 (S. 531 der Protokolle für 1875) gültigen Bestimmungen der Zollerfassung zu Zugwaren und Leinwandwaren, auf Seite 271 u. 272 des amtlichen Warenverzeichnisses, nach welchem oben aufgeführte Stoffe, welche der Länge nach, oder auch in einem oder mehreren Stücken zusammen nicht über 5 cm. breiten Streifen von fertiger Leinwand durchzogen sind, nicht als gefärbte Waare behandelt werden, zur Abänderung bringen, indem die Handlungsbücher und Correspondenzen der übergebenen Nachweise geführt wird, daß die Erklärung der eingehenden Waaren durch die Waaren-Empfänger bereits stattgefunden habe, bevor die auf Grund jenes Bundesratsbeschlusses getroffenen Bestimmungen in den einzelnen Bundesstaaten ergangen waren und sofern die Einfuhr bis zum 1. Juni d. J. erfolgt.
2. daß die Bundesregierungen zu ermächtigen seien, die in Folge des mehrbedachten Bundesratsbeschlusses erhobenen Zollrechte für Waaren, bei welchen der obenbedachte Nachweis nicht geführt werden kann, in dem Maße zu lassen, als diese Zollrechte den nach den früheren Bestimmungen des amtlichen Warenverzeichnisses zu erhebenden Betrag übersteigen, wovon wir den betreffenden Handelsstand in Kenntnis setzen.

Wir bringen dies hierdurch zur Kenntnis des beteiligten Handelsstandes.

Europäischer Wetterbericht.

Obwohl im Verlaufe der letzten Woche wiederholt der europäische Continent durch vom Ocean kommende Barometer-Depressionen bedroht war, blieb doch die Atmosphäre daselbst ohne bedeutendere Bewegung und fanden weder Stürme noch sonstige rasche Wetterveränderungen statt. Die Temperatur hielt sich sowohl in England wie in Frankreich und Belgien ziemlich nahe der normalen. Regen waren besonders in Großbritannien fast täglich zu beobachten, und werden aus Greenastle, Xhuso und Valencia sehr bedeutende Niederschlagsmengen gemeldet; in Mittel- und Norddeutschland herrschte ebenfalls ruhige Bitterung, nur war die Temperatur hier bedeutend höher und Gewitter häufig; am 7. zog ein heftiges Gewitter mit Sturm über einen Theil Württembergs, Badens und Baierns, nachdem Tags vorher die Temperatur im Schatten bis über 30 Grad Celsius gestiegen war. Der Norden meldet ebenfalls außerordentlich warme Bitterung; am 8. d. um 7 Uhr Morgens meldete Petersburg 20,7, Moskau 21,1, Belofersk 20,4, am 4. Stockholm 20,1 Grad. Im Innern Rußlands fanden nur wenig Niederschläge statt. In der ganzen Türkei, ebenso in Italien und auf der Arbia war ruhige Bitterung und gleichmäßig warmes Wetter, die östern Niederschläge bei anhaltend hoher Temperatur können nur als äußerst gering für die Saaten bezeichnet werden, doch dürfte sich nach den neuesten Depressen in den nächsten Tagen durch rasches Steigen des Luftdruckes und vorübergehende stärkere Niederschläge, Verstärkung der Winde und bedeutende Abkühlung der Atmosphäre einstellen.

Vermischtes.

— [Hörmann'scher und Wollensbrücke.] Die Wiener „D.“ schreibt: In Folge eines heftigen wolkenschichtigen Gewitterregens, der am Sonnabend in den oben Donaugebirgen niederging, stieg am Sonntag das Wasser im Canal und in der neuen Donau rapid und hatte um 6 Uhr Abends schon eine Höhe von 190 Centimeter über Null erreicht. Es wurden sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen, das communale Freiab wurde geschlossen und jeder Verkehr dahin eingestellt, ebenso das Holzregal, das auch noch durch Anker verfestet werden mußte. Im Laufe des Abends wurde auf kurze Zeit die Ueberfluth nach den Kaiserwiesen sistirt und dafür die über den Inundationsdamme führende Straße freigegeben. Im fränkischen Bade mußten die ersten Treppen gehoben und die schwimmenden entfernt werden. Die Weidbrücke wurde gesperrt. Da der Kuppelweg bei der Kaiser-Josefsbrücke so wie zur Zeit der Frühjahr-Überschwemmung unterwasserten ist, wurde dort ein Warnungsschild aufgestellt und die Strom-Auffseher, sowie die Canal-Inspection beauftragt, ihr Augenmerk auf diese Stelle zu richten. Um 10 Uhr Abends begann das Wasser, nachdem es eine Höhe von 195 Centimeter über Null erreicht hatte, allmählig wieder zu sinken. Zweireiher Nachrichten liegen aus den Provinzen vor. So schreibt man aus Schüttenhofen vom 11. d.: „Es ist noch kaum ein Jahr vorüber, seitdem die Umgebung von Schüttenhofen durch einen fürchterlichen Wolkbruch unberechenbaren Schaden erlitten, und heute Nacht wurde unsere Gegend wieder von einem gleichen Unglück heimgesucht. Die neuen Dristhaften Vangend, Neustadt und Wudschig haben am meisten gelitten, da die Wiesen verlandet und es von ten Feldern alles Erdreich abgeschwemmt wurde. Es wurden wieder einige kleine Brücken zerstört, so daß die Communication gegen das Gebirge längere Zeit unterbrochen sein wird.“ — Wie aus Graz berichtet wird, sind am 9. d. in mehreren Gegenden Steiermarks heftige Wollensbrücke niedergegangen, welche theilweise große Verwüstungen angerichtet haben. Im Hohegebirge ging eine ungeheure Wasserflut nieder, welche die Herten Wälder in tiefste Ströme verwandelte, Brücken, Wehre und Schützen wegriß und die schönsten Saatzfelder vernichtete. Die Bewohner von Ober- und

Unterpußgau, Kraubheim und Pofose haben dadurch bedeutenden Schaden gelitten. Vieh ging zu Grunde und auch mehrere Menschen verloren ihren Tod gefunden haben. Der Markt Weiz wurde ebenfalls durch einen Wolkbruch überfluthet und stand eine Stunde lang zwei bis drei Fuß tief unter Wasser.

— Immer noch giebt es namentlich in unseren Staaten Leute genug, die in neuerer Zeit wieder mit Nachdruck betriebenen Werbungen zur Auswanderung nach Brasilien nur allzuwillig Folge leisten, durch die Vorspiegelungen der gewissenlosen Agenten verblendet sind am 30. resp. 31. März d. J. wieder Preussische Auswanderer in einer Stärke von 650 Personen durch Berlin passirt, um durch die Firma Lobedan u. Co. in Antwerpen nach den Colonien in Rio Grande do Sul und Santa Catharina beordert zu werden. Ebenfalls bietet dieses bedauerwerthe Ueberhandnehmen der Werbungen Veranlassung dazu dar, unseren Behörden eine erdöde Maßnahme für Kolonisationsprojekte in Brasilien nachdrücklich zur Pflicht zu machen, zumal nicht anzunehmen ist, daß die gedachte Firma ihre in gewissen Districten der Preussischen Monarchie so umfangreichen Werbungen ohne die Mitwirkung von im Inlande befindlichen Mittelpersonen hätte betreiben können. Welche Unbilden der unglücklichen Auswanderer in den Colonien haben, beweisen die häufigen Ueberfälle durch Indianer, wie es in neuerer Zeit der Kolonie Santa Francisca erging, wann aber jenseit die zahlreiche Rückkehr und Bemühung der noch in Bahia befindlich gewesenen Rückwanderer aus Mary und Xeboro.

Am 12. d. begann in Berlin die Auction der Statuen, Gemälde, Kunstgegenstände und der Bibliothek des Dr. Strouberg. Zunächst wurden die Kunstgegenstände versteigert. Dieselben erzielten zusammen nicht mehr als 26,505 M., kaum ein Fünftel dessen, wofür man sie verkaufen zu können glaubte, und etwa ein Zehntel dessen, was sie Dr. Strouberg einst gekauft hatten. Das große Familienbild, das Stroubergsche Ehepaar von einigen Kindern umgeben darstellend, welches Knaut vor einigen Jahren für 60,000 M. gekauft hatte, wurde von einem Kunsthändler, Herrn Moser für 9500 M. erstanden. Die erkrankenen Privatkaufversteigerer gerate auf dieses Werk am Wenigsten, — die trüben Erinnerungen, welche sich an dieses Bild knüpfen (Tod und Schicksalsfäden) haben die dort vorzuträgen beinahe gleich gar bestritten, mochten die meisten Reflektanten abbrechen.

Am 10. d. ereignete sich auf der Barziger Chaussee bei Stargard ein trauriger Unglücksfall. Die 12. Compagnie des Kolberg. Grenadier-Regiments Nr. 9 war dort zur Uebung ausmarschirt, wobei sich ein der Generale entlud und der Schuß dem Vordermann hinterm rechten Ohr in d. Kopf und zur Stirn wieder herausfuhr. Der Gestroffene, angeblich Namens Serke aus Luno, war sofort eine Leiche.

Die „Augsb. Allg. Ztg.“ vom 8. Juni schreibt: „Von Palermo wird telegraphirt, daß die Erbkönigin in und um Corleone an Heftigkeit zunehmen, sodas bereits ein Theil der Kathedrale eingestürzt ist. Anfangs hoffte man, daß das Erbeben auf Corleone und seine nächste Umgebung beschränkt bleiben werde. Nach den neuesten Nachrichten wurden aber auch in Palazzo Adriano, Millimari und sogar in Messina Erdschiffe veripirt.“

— Aus dem Leben des Sultans Abdul Aziz theilt ein Correspondent des „Nemesi Herald“, der sich freizeigert in Konstantinopel aufgehalten, folgende charakteristische Geschichten mit: In der Nähe Konstantinopels findet sich ein Waldchen. Ein schönes Sommerhaus, das sich auf dem Hügel mit seinem Namen, um sich zu unterhalten. Er ließ das Waldchen mit Militär umgeben, dem der Befehl erteilt wurde war, mit dem Hüder gegen das Waldchen gefahrt, Wache zu halten, da jeder, der es wagte, sich umzuwenden, sofort niederschossen würde. Die Unterhaltung nahm ihren Anfang. Welcher Art diese Unterhaltung war, läßt sich leicht vorstellen. Die Unterhaltung nahm einen heitern Verlauf, und des Sultans gute Laune wurde auch nicht für einen Augenblick durch den Tod von fünf Soldaten gestört, die, ihre Neugier nicht zu bezwingen vermögend, umblickten und von den Schüssen des Sultans niederschossen wurden. So wirtschaftete Abdul Aziz mit dem Gibe und dem Blute seines Volkes.

Die Gemahlin Murad's V. ist dem „Westly Dispatch“ zufolge eine ehemalige englische Pughmaderin Namens Tomkins, die eine Zeit lang Directrice in dem berühmten Establishment von Madame Elise in der Regentstreet, Lenton, war. Später ging Miss Tomkins nach Konstantinopel und etablierte dort ein Pughmadergeschäft, das sie aber bald wieder aufgab, da ihre Reize Murad's Offendi, den jetzigen Pabisha, gefestelt hatten.

Nach russischen Zeitungen dauert die Pest in Bagdad noch immer fort. Es sollen täglich 70 Krankheits- und 40 Todesfälle vorkommen. [Die Indianer-Stämme Amerikas.] Nach den offiziellen Berichten des „Commissioner of Indian Affairs“ ist die Zahl der in den Vereinigten Staaten von Nordamerika noch lebenden Indianer auf 316,000 herabgesunken von denen etwa 100,000 mehr oder minder civilisirt und 135,000 halbcivilisirt sind, während 81,000 sich noch die ganze Urdwärsigkeit und Wildheit ihrer Sitten bewahrt haben. Gerade die durch Coopers Romane so bekannt gewordenen Stämme sind entweder ganz erloschen oder zu kümmerlichen Ueberresten zusammengeschmolzen. Die Delaware zählen beispielsweise noch 110, die Comanches 3000, die Pottomac Indianer 2000 und die Pawnee 3000 Köpfe. An zahlreichen sind auch jetzt noch die Stämme der Apachen, der Shippewony, der Shoshonis, der Creeks, Utes, sowie der jüngst wieder sich aufdringlich zeigenden Sioux, welche in Dakota, Wyoming und Montana zerstreut leben.

Litterarisches.

Die beiden letzten Hefen des rühmlich bekannten Unterrichts-Vertrags des „Illustrirte Deutsche Monatshefte“ enthalten wieder ein vorzügliches Heftchen, sowohl in volkstümlicher als auch in wissenschaftlicher Beziehung. Man darf nur auf die Erklärungen „Die Stimme des Blutes“ von Fanny Lewald im April; „Im Geiste“ von Fanny Lewald im Mai und „Der Streubrief“ von Frau von Driingsfeld im Juni hinweisen, um einen der Hauptvorzüge des Verfasserinnen Unterrichts hervorzuheben, welcher darin besteht, daß stets ausnahmslos anziehend belletrische Arbeiten abgedruckt werden. Die Erhaltung von Fanny Lewald gehört zu den vorzüglichsten Werken der geistlichen



Notwendige Subhastation!

Im Wege der notwendigen Subhastation soll die zu der Kon-
kursmasse des **Martheisen Heinrich Adolph Friedrich** im
Meckenberg in Weissenfels gehörige, **Band II Blatt Nr. 30** des
Grundbuchs von Langendorf eingetragene, im Weissenfels-
Kreis bei Langendorf in der Nähe der Stadt Weissenfels a/S. belegene
Braumohlengrube „**Glück Auf!**“ Nr. 327 nebst Zubehör, be-
stehend aus:

1. Dem Planstück Nr. 146 in Langendorfer FÜR von 1 Hectar 1 R 10 Q Meter Größe und zur Grundsteuer mit einem jährlichen Eintrage von 237¹⁰⁰ M. veranlagt;
2. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 1 1/2 Morgen der Planstücke Nr. 218 und 219 in Langendorfer FÜR;
3. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von:
a. 100 Ruthen Länge und 2 1/10 Ruthen Breite des Weissenfels-
Bornefasser Weges zwischen den Planstücken 166 e, 217 ab,
230 c und 150;
b. 50 Ruthen Länge und 2 Ruthen Breite des vom Wege zu
a in der Richtung nach Osten führenden Liegeweges;
c. 20 Ruthen Länge und 1 1/2 Ruthen Breite des vom Wege
zu a in der Richtung nach Westen führenden Fußweges
in der FÜR Langendorf;
4. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 607¹⁰⁰ Morgen der in
der FÜR Langendorf belegenen Planstücke Nr. 162, 163 u. 164;
5. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 427¹⁰⁰ Morgen der in
Langendorfer FÜR belegenen Planstücke Nr. 163 b u. 166 b;
6. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 2 1/2 Morgen des Plan-
stücks Nr. 166 a in Langendorfer FÜR;
7. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 2 Morg. des Planstücks
Nr. 165 in Langendorfer FÜR;
8. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 2 Morg. des Planstücks
165 a in Langendorfer FÜR;
9. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 2 Morg. der Planstücke
Nr. 217 a und 217 b in Langendorfer FÜR;
10. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 3 1/100 Morg. der Plan-
stücke 220 a und 220 b der Langendorfer FÜR;
11. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 2 1/100 Morg. der Plan-
stücke Nr. 222 a, 222 b und 223 in Langendorfer FÜR;
12. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 1 1/100 Morg. des Plan-
stücks 230 c in Langendorfer FÜR;
13. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 3 1/100 Morg. des Plan-
stücks 230 b in Langendorfer FÜR;
14. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 90¹⁰⁰ Morg. des Plan-
stücks 230 a in Langendorfer FÜR;
15. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 7 1/100 Morg. des Plan-
stücks 154 in Langendorfer FÜR;
16. dem Ausfuhrrechte des ganzen Planstücks Nr. 149 der Karte
von Langendorf in Köstlicher FÜR von 11 Ar Größe;
17. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 2 1/100 Morg. des Plan-
stücks Nr. 161 in Langendorfer FÜR;
18. dem Ausfuhrrechte des ganzen Planstücks Nr. 147 in Lan-
gendorfer FÜR von 1 Sector 26 Ar 90 Q Meter Größe;
19. dem Ausfuhrrechte des ganzen Planstücks Nr. 148 der Karte
von Langendorf in Köstlicher FÜR von 25 Ar Größe;
20. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 17¹⁰⁰ Morg. des Plan-
stücks 157 e in Langendorfer FÜR;
21. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 1 Morgen des Plan-
stücks 221 in Langendorfer FÜR;
22. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 6 1/2 Morgen der Plan-
stücke 166 e und 160 in Langendorfer FÜR;
23. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 2 Morg. des Planstücks
Nr. 150 in Langendorfer FÜR;
24. dem Ausfuhrrechte einer Fläche von 3 Morg. der Planstücke
Nr. 139 und 138 in Langendorfer FÜR;

am **14. Juli 1876 Vormittags 9 Uhr**
an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 durch den unterzeichneten
Subhastationsrichter veräußert und

am **17. Juli 1876 Vormittags 11 1/2 Uhr**
ebenfalls nach Uebersicht über Ertheilung des Zuschlags verkündet werden.
Der Ausgang aus der Grundsteuer Mutterrolle betreffs des Grund-
stücks zu 1 und die Akte, mittelst deren die Kohlenabbau-Gerechtigkei-
ten zu 2 bis mit 24 vom Eigentum an den Grundoberflächen getrennt
worden sind, sowie beglaubigte Abschrift des betreffenden Grundbuch-
blattes, können in unserem Bureau Zimmer Nr. 8 eingesehen werden.
Der Betrag der von dem Bieter zu leistenden Sicherheit ist
auf 9181 Mark 50 S. festgesetzt worden.

Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksam-
keit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige,
aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden
aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im
Versteigerungstermine anzumelden.

Weissenfels, den 13. Mai 1876.

Königliche Kreisgerichts-Commission II.
Der Subhastations-Richter.
Zechhausen.

Die in Nottleben eine Stunde
von der Stadt Franzenhausen be-
findliche sogenannte Dorfmithe mit
guter Wasserkrast (die Einzige im
Orte), soll **Sonabend** den 24.
d. M. **Nachmittags 3 Uhr** in der
Gemeindehause zu Nottleben
meistbietend unter den daselbst be-
kannt zu machenden Bedingungen
verkauft werden. Als Nähere so-
wie die Verkaufsbedingungen, sind
auch schon vor dem Verkaufster-
mine bei Unterzeichneten zu er-
fahren. Auf Wunsch können ca.
6 Morgen Land mit der Ernte
hänflich übergeben werden.
Franzenhausen, d. 13. Juni 76.
Magnus Hübe, Kunstgärtner.

Eine **Wirthschafterin**, die
selbstständig unter Leitung des
Inspektors an Stelle der Herrschaft
die innere Bewirthschaftung eines
Nittergutes übernehmen kann, fin-
det zum 1. Juli sehr gute Stel-
lung durch
C. Kasilitz, Halle a. S.,
Rannische Str. Nr. 14.

Baustelle.
1 Morgen Garten, auch getheilt,
zu verkaufen Merseb. Straße 13.

Wohnung gesucht.
Für eine ruhige Familie suche
ich **zum 1. October d. J.** eine
gut eingerichtete Wohnung von
mindestens sechs bezahbaren Zimmern,
zwei Dienstbotenzimmern und son-
stigem Zubehör. Garten ist erwünscht.
Anerbietungen bitte ich mir baldigst
zu machen.
Gichert, Kaiserl. Bank-Director.

Eine Wohnung, bestehend aus
2 St. 2 K. nebst Küche und son-
stigem Zubehör, ist zu vermieten
und 1. Juli beziehbar.
Max Welsch,
Magdeburger Straße 26.

Mehrere Läden in besser
Geschäftslage für **Lapiferie,**
Parfümerie, Sandschuh,
Uhren- u. Sandlungen be-
sonders geeignet, sind zu vermie-
then. Durch wen? fragen
Haasenstein & Vogler,
Leipzigstr. 102. [H. S. 1530.]

Gegen Hüften
empfiehlt die rühmlichst bekannte
Helm'schen Malzbou-
bon Wilm. Schubert,
gr. Steinstraße.

Hessische Ludwigsbahn.

Am 29. März und 6. April haben Verlosungen der Anleihen von
1860, 1866 und 1874 stattgefunden.
Die Rückzahlung der ausgelassenen Obligationen erfolgt für jene
von 1860 und 1866 ab **1. Juli**, für diejenigen von 1874
ab **1. Juni 1. J.** bei den Herren **Zeising, Arnhold,
Heinrich & Co. zu Halle a/S.,** wofür auch die Ziehungs-
listen eingehen werden können.
Der Verwaltungsrath.

Die am 1. Juli a. c. fälligen **Zinscoupons** der
**Pfandbriefe der Pommerschen
Hypotheken-Bank**
werden von heute ab **spesenfrei** bei mir eingelöst.
Gleichzeitig halte ich genannte Pfandbriefe als
solide Capitalanlage bestens empfohlen.
Chr. Kind.

Ein grosser neuerbauter Laden am Markt,
passend für jedes größere Geschäft, ist vom 1. Juli d. J. ab oder
später anderweitig zu vermieten. Adressen unter K. K. in der **An-
noncen-Expedition von J. Bark & Comp.** niederzulegen.
Grosse Boden-, Niederlags- u. Kellerräume,
sowie Lagerplätze im Freien am **Hafen 3** und **Bau-
hof 3** empfehlen gegen billige Miete
Hilckhardt & Schreiber.

Sommersprossen,
Mittler, Lederflecken und alle derartigen Hautunreinigkeiten beseitigt:
Eau d'Atrona, feinste, flüssige Schönheitsseife, wie kein an-
deres cosmisches Mittel, giebt der Haut wünschenswerthe Reini-
gung und lebende Frische und schützt den zarten Teint gegen schäd-
liche Einflüsse der Witterung.
Für die außerordentliche Wirkung dieser flüssigen Seife sprechen
unzählige Anerkennungen sowohl von berühmten Ärzten, Chemikern
und Cosmetikern, als auch die allgemeine Beliebtheit, selbst bis in
die höchsten Kreise, welche sich dieses Cosmesticum trotz allen anderen
angepriesenen Mitteln seit 40 Jahren in stets höherem Maße erwor-
ben und gefiebert hat.
Preis **N. 1. 20** das große und **60 S.** das kleine Glas.
Carl Kreller, Chemiker in **Nürnberg.**
In **Halle a/S.** auch acht zu haben bei **Helmhold & Co.,**
Leipzigstr. 109; in **Zangerhausen** bei **Lothar Sittig.**

Confecturen-, Honigkuchen- und Chocoladen-Fabrik
von **R. & A. Brandt**
in **Halle a/S., gr. Wallstraße 42.**
Unsere sämtlichen Fabrikate bringen überall in empfehlende
Erinnerung.
Chocoladenmehl sehr schön von 50-80 S. das Pund.
Täglich frisch gekochte Bonbon.
Prima Bourbon-Vanille billigst.
Wiederverkäufen gewähren angemessenen Rabatt.

Freitag den 16. d. M. erhalte
ich einen **Transport guter Weck-**
burger Wagenpferde.
Max Welsch,
Magdeburger Str. 26.



In der Meyer'schen Hofbuchhandlung in Detmold
ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu be-
ziehen:
WANDERUNGEN

auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde.
Ein Handbuch des geographischen Wissens
für Jedermann.
herausgegeben von
Fr. Hübirk.
Erscheint in einer Reihe von 25 Bänden von 25 Bänden durch
Subscriptionenpreise von 1 Mark pro Band (Einzelpreis
1 Mk. 50 Pf.), von denen jedes einen besonderen
Theil der Erde behandelt und ein in sich abge-
schlossenes Ganzes bildet. Alle 4 Wochen er-
scheint ein mit passenden Illustrationen versehenes
Bändchen.
Theils in kürzeren, skizzenhaft gezeichneten Ent-
würfen, meistens aber in sorgfältig ausgeführten Bil-
dern, bringen „Hübirk's Wanderungen“ landschaftliche
Bilder, Bilder aus der Pflanzen- und Thierwelt, Schilder-
ungen aus dem Völkerverleben und Reise- und Jagd-
erlebnisse. Der Verfasser weiss die Sache richtig an-
zufassen; der Takt und der Geschmack, welchen er bei
der Auswahl resp. Bearbeitung der einzelnen Skizzen
bekundet, sind durchaus anerkennenswerth. Der volk-
thümliche Ton ist glücklich gewählt, und so darf man
denn diese Wanderungen den weitesten Kreisen auf das
wärmste empfehlen, zumal auch ihr beispieles billiger
Preis die Anschaffung wesentlich erleichtert.
(* Beurtheilung von Hübirk's Wanderungen in der in
Leipzig erscheinenden Europa.)

Königschießen in Gerbstedt.
Zu unserem Königschießen, welches den 26., 27., 28. Juni und
2. Juli a. c. abgehalten werden soll, laden wir Auswärtige hiermit
freundschaftlich ein. **Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.**
Auf Oberhemden
gebüete Maschinennäherinnen finden
bei hohem Lohn dauernde Beschäf-
tigung
Leipzigstraße 7,
3. Tr. links.
Ich ernehme die **Amal. Voigt**
als eine ehrwürdige Frau.
Louis Zache in Trotha.

Auf Oberhemden
gebüete Arbeiterinnen finden lob-
nende und dauernde Beschäf-
tigung
Leipzigstr. 7, 3. Tr. links.
Alteeriter
mit allem Zubehör à 26 A sind
vorhandig beim Zimmermstr. **Voigt**
in Aken a/O.

**Deutsch-Russischer
Eisenbahnpereband.**
Vom 1. Juli er. neuen Orts
wird „Glück“ zur Klasse B. bei
Bezahlung der Fracht für mindes-
tens 2/3 der Tragfähigkeit der bei
der Verladung auf der Auf-
gabestation verwendeten Wagen
und bei Aufgabe von mindestens
3 Wagen zu einem Frachtbriefe
befördert.
Im Verkehr mit Stationen der
Rhein-Westfälischen Eisenbahn (Tarifbest.
VII) bleibt die bisherige Tarifung.
Bromberg, d. 6. Juni 1876.
**Königliche Direction
der Ostbahn
als geschäftsführende
Verwaltung.**

In Weissenfels, Naumburg,
Köthen, Merseburg, Cönnern,
Eisleben, Landsberg und Gröbers
verkauft Detail-Geschäfte, vorzugsweise
in Cigarren, die geneigt sind
eine lohnende u. wenig Zeit
in Anspruch nehmende Ange-
legenheit zu übernehmen, ersucht
Offerten unter **F. R.** in der
Annoncen-Expedition von **M.
Triest,** Neue Promenade
Nr. 14, niederzulegen.

1 gem. **Keller** v. 15-18
Jahren, der Billard spielen kann,
s. f. sof. nach außerhalb Stelle,
Bier auf Rechnung, durch das **Bermitt-
lungs-Büro v. Fr. Hin-
neis** in **Halle a/S., gr.
Märkerstr. 18.**

Blumenspritzen,
(Parfümspritzen),
N. 2-250-3-350, empfiehlt
F. Hellwig, Barfüßerstr. 9.

Rundschrift-Federn
zu der jetzt vielfach einge-
führten Rundschrift, sowie
auch Doppelschrift-Federn
in allen Breiten vorräthig
in der **Papierhandl. von
A. Fritze,**
Halle a. S., am Markt.

Oberhemden
in den neuesten Genres
gutsitzend unter Garantie.
F. G. Demuth,
Neunhäuser 3/4.

Lapidar-Theer
zum wasserichten Ueberzug jeder
Art Bedachung, wie zum Anstrich
von Holz, Eisen u. f. w. vorzüg-
lich geeignet, empfehlen
Zoern & Steinert,
Halle a. d. E.

Portl. Stern Cement
in frischer Waare, **Chili-Sal-
peter** empfiehlt billigst
Louis Fritsch,
am Klosterthor.
Extra frische **Speck- u. Hun-
derr.** frisch geräuchert. **Mal,** die
besten neuen **Matjes-Gringe**
u. alle feinen **Wurst- u. Aus-
schnitte** empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichstr. 28.

Die
lithogr. Anstalt u. Druckerei
von
Theodor Rohde,
Halle, gr. Märkerstr. 7 part.,
empfiehlt sich zur Anfertigung
lithogr. u. autograph. Arbeiten
bei sauberer Ausführung u. billi-
ger Preisstellung.

Kaufmännischer Cirkel.
Donnerstag den 15. Juni er.
Abends 8 Uhr
3. Abonnements-Concert
in **Frohberg's Garten.**